



Küsnachter

Amtliches Publikationsorgan
für die Gemeinde Küsnacht
Lokalzeitung für Erlenbach und Herrliberg

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.derkuesnachter.ch

BonnieBeauty
Balsam für Körper & Seele!
Gönn dir eine Auszeit und lass dich in unserer Beauty-Abteilung verwöhnen:
von perfekter Maniküre & Pediküre
über wohltuende Massagen bis hin zu individuellen Gesichtsbehandlungen
für strahlende Haut.
Entspannung & Schönheit an einem Ort – buche jetzt deinen Termin unter 044 912 22 02!

World of Bonnie

Im Museum

Freiwilliges Engagement ist wichtig für die Gemeinschaft. Eine neue Ausstellung im Ortsmuseum Küsnacht widmet sich genau diesem Thema. **6**

In der Kirche

Was bewegt die Menschen dazu, aus der Kirche auszutreten? Die Katholische Kirche wollte es genau wissen und gab eine Studie in Auftrag. **7**

Im Theater

Es gibt Vögel, die singen, und solche, die kreischen und krächzen: Das Schauspielhaus zeigt «Die Vögel» in Kooperation mit dem Theater Hora. **8**

Zukunft von Jung und Alt an der Urne

Drei Bauprojekte stehen in Küsnacht zur Abstimmung – zwei für das Wohnen im Alter, eines für mehr Platz in der Schule.

Tobias Stepinski

Drei Bauprojekte kommen am 18. Mai in Küsnacht an die Urne. Im Zentrum stehen zwei Baukredite für altersgerechtes Wohnen: Insgesamt 98 neue Wohnungen sollen an den Standorten Rebweg und Wangensbach entstehen – mit barrierefreien Grundrissen, Begegnungszonen, Grünflächen und vergünstigten Mieten.

Am Informationsanlass in der Tägerhalde präsentierten die Gesundheitsnetz Küsnacht AG und die beauftragten Architekturbüros die Projekte. Besonders rege diskutiert wurden dabei die Sonneneinstrahlung, die Zahl der Parkplätze und die Frage, ob die bestehenden Gebäude

nicht doch noch saniert werden könnten. Die Nachfrage nach altersgerechtem Wohnraum wächst, der Handlungsbedarf wird breit anerkannt.

Die dritte Vorlage betrifft den wachsenden Schulraumbedarf in Küsnacht. In der Schulanlage Heslibach soll das Kindergartengebäude durch eine Aufstockung zusätzlichen Platz erhalten – geplant sind neue Klassenzimmer und Betreuungsräume. Befürworter sehen darin eine nachhaltige und vorausschauende Investition in die Schulinfrastruktur der Gemeinde. Die Gegenseite findet das Vorhaben hingegen zu teuer und fordert, dass der bereits vorhandene Schulraum besser genutzt werden soll. **Seiten 2 und 3**



GCK/ZSC Lions Eine Talentschmiede

Nicht nur in der National League, sondern auch beim Nachwuchs eine Macht: Mit vier Meistertiteln auf Nachwuchsstufe schafft die Lions-Organisation Historisches. Die Teams U20-Elit, U17-Elit und U15-Elit sowie U20-Top durften diese Saison den Pokal in die Höhe stemmen.

BILD GCK/ZSC LIONS NACHWUCHS

Seite 5



Guggenmusik Er sucht einen Platz für seine Schätze

Der «Küsnachter» stieg mit Luzius Huber in seinen Estrich. Dort oben lagern alte Schätze in Form von Guggenmusik-Instrumenten. Für Huber ist es eine Herzensangelegenheit, nun jemanden zu finden, der die Instrumente wieder nutzt – am besten als Guggenmusik-Untersilien. So wie das in den 1960er- und 1970er-Jahren der Fall war. Damals zog Huber zusammen mit der Chnuschtigugge durch Küsnacht, aber auch durch Zürich. «Wir waren ein wilder Haufen, furchtlos und

frech», erzählt der 89-Jährige mit viel Schalk im Gesicht. Luzius Huber liess sich mit seiner Familie 1967 in Küsnacht nieder und legte eine beachtliche Karriere als Raumplaner mit eigener Firma (Planpartner AG in Zürich) hin. Dazu war er auch eine Amtsperiode als FDP-Lokalpolitiker in der Rechnungsprüfungskommission (RPK) tätig. «Mehr war leider wegen der vielen beruflichen bedingten Abendsitzungen nicht möglich», so Huber. (red.) BILD LORENZ STEINMANN **Letzte Seite**

ANZEIGEN

Auto Macchi GmbH
8700 Küsnacht
079 665 40 44
info@automacchi.ch

Wir suchen gepflegte Fahrzeuge:
Occasionen, Sportwagen und Oldtimer (Veteranen) auch in jedem Zustand.
Sofort Barzahlung oder Banküberweisung und direkte Abholung!

Suchen Sie den idealen Platz für Ihre **WERBUNG?**

Ich berate Sie gerne.
Simona Demartis
Anzeigenverkauf
Tel. 079 306 44 41
simona.demartis@bluewin.ch
www.derkuesnachter.ch

Küsnachter
Amtliches Publikationsorgan für die Gemeinde Küsnacht
Lokalzeitung für Erlenbach und Herrliberg

Verlag Lokalinfo AG
Buckhauserstrasse 11
8048 Zürich

ENGEL & VÖLKERS

Wir kennen Ihre Region!

Immobilienverkauf zum besten Marktpreis dank lokaler Expertise.

KÜSNACHT
043 210 92 30 | engelvoelkers.com/kuesnacht

3 für 2 Profitieren Sie von unserer **Sommeraktion**

Ihr Inserat erscheint in den Ausgaben 26 (26. Juni) bis 35 (28. August) drei Mal und Sie bezahlen nur zwei Inserate.

Küsnachter
Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich
Telefon 044 913 53 33
www.derkuesnachter.ch

Morgens Mittags Abends

Gerne verblistern wir Ihre Medikation in hygienischen Beuteln zur zeitgerechten Einnahme.

Apotheke Hotz
Drogerie- und Sanitätsabteilung
8700 Küsnacht 044 910 04 04
www.apotheke-hotz.ch



So werden dereinst die Alterswohnungen in Küsnacht aussehen: Wenn die Bevölkerung den Vorlagen zustimmt, soll der Neubau am Rebweg bis 2029 fertiggestellt sein (links), jener an der Alten Landstrasse bis 2032.

VISUALISIERUNGEN ZVG

Alterswohnungen kommen an die Urne

Zwei Neubauten und deren Kredite für altersgerechtes Wohnen kommen am 18. Mai in Küsnacht vors Volk. Im Alters- und Gesundheitszentrum Tägerhalde wurden die Projekte von den Architekten und dem Gesundheitsnetz Küsnacht vorgestellt – Sonne und Parkplätze sorgten für Diskussionen.

Tobias Stepinski

«Wir bauen für die Zukunft des Alterns in Küsnacht», sagt Severin Gallo, Verwaltungsratspräsident des Gesundheitsnetzes Küsnacht AG (GNK), zur Eröffnung des Informationsapéros im voll besetzten Tägerhalde-Saal. Rund 200 interessierte Küsnachterinnen und Küsnachter sind gekommen, um sich aus erster Hand über die beiden geplanten Neubauprojekte zu informieren, über die am Sonntag, 18. Mai, abgestimmt wird. Es geht um zwei separate Vorlagen: Für das Alterswohnen am Rebweg beantragt die GNK einen Kredit von 36 Millionen Franken, während für das Projekt Wangensbach 26,5 Millionen Franken vorgesehen sind.

Die verantwortlichen Architektenteams präsentieren ihre Entwürfe und erläutern Details zu Grundrissen, Aussenräumen und Infrastruktur. Am Rebweg sollen 62 altersgerechte 1½- bis 4½-Zimmer-Wohnungen mit Mehrzweckraum, Gemeinschaftsräumen und Tiefgarage entstehen. Die bestehenden Gebäude werden durch den Neubau ersetzt.

An der alten Landstrasse neben dem Landgut Wangensbach sind 36 Wohnungen mit 1½ bis 3½ Zimmern geplant – ergänzt durch ein öffentliches Bistro sowie einen integrierten Spitex-Stützpunkt. Das bestehende Alters- und Gesundheitszentrum Wangensbach wird dem geplanten Neubauprojekt weichen.

Beide Standorte befinden sich bereits im Besitz der Gemeinde und sind zonenrechtlich gut geeignet, wie Gallo erklärt. Die Projekte erfüllen hohe Anforderungen an Barrierefreiheit, Brandschutz und soziale Teilhabe – Faktoren, die sich auch in den Kosten widerspiegeln.

Sonne, Parkplätze und Bausubstanz

In der anschliessenden Fragerunde kommen unterschiedliche Themen zur Sprache. Eine Person fragt, warum das Gebäude beim Projekt «Rebweg» nicht stärker nach Südwesten ausgerichtet ist, um mehr Sonnenlicht zu gewinnen. Die Vertreter des Architekturbüros verweisen auf geltende Bauvorschriften sowie auf eine Emissions- und Lärmschutzstudie. Zudem würde dies die Grünflächen stark verkleinern. «Es ist uns wichtig, möglichst viel Grünraum zu erhalten», sagt Verwaltungsratsmitglied Patrik Gagnat – das sei Teil der Lebensqualität im Alter.

Eine weitere Person moniert die Anzahl Parkplätze beim Projekt «Rebweg»: Vorgesehen sind rund 20 Parkplätze für Bewohnende und vier für Besuchende.



Wie wohnen im Alter: Grosses Interesse am Anlass in der Tägerhalde – viele aus der Küsnachter Bevölkerung informierten sich.

BILD TOBIAS STEPINSKI

«Bei einem Nein wird die GNK keine altersgerechten Wohnungen bauen.»

Severin Gallo
GNK-Verwaltungsratspräsident

Der GNK-Präsident erklärt: «Wir machen mit der Tägerhalde sehr gute Erfahrungen. Die meisten älteren Menschen kommen im Alter zwischen 80 und 90 Jahren zu uns und besitzen gar kein eigenes Auto mehr.» Zudem seien öffentliche Parkplätze in der Umgebung vorhanden.

Auf die Nachfrage, weshalb beim Projekt «Wangensbach» keine Tiefgarage geplant sei, sagt Severin Gallo: «Dort steht ein Zivilschutzbunker – das würde die Kosten sprengen.»

Auch der heutige Zustand der Liegenschaft Wangensbach wird angesprochen. Eine Wortmeldung weist auf den äusserlich guten Zustand hin. «Das Gebäude macht einen gesünderen Eindruck, als es

tatsächlich ist», entgegnet Gallo. Grundrisse und Bausubstanz entsprechen nicht mehr den Anforderungen an modernes, altersgerechtes Wohnen. Eine Sanierung sei wirtschaftlich wie baulich nicht sinnvoll – das bestehende Gebäude müsse vollständig abgerissen und durch den Neubau ersetzt werden.

Günstige Wohnungen

Trotz kritischer Fragen gibt es auch Zustimmung. «Die Diskussion zur Ausrichtung und zu den Parkplätzen ist eine Diskussion auf sehr hohem Niveau. Beide Projekte sind ansprechend», heisst es aus dem Saal – und es gibt Applaus. Einen Schwerpunkt legt die GNK auf den Anteil von günstigen Woh-

nungen. «Wir haben die Gesamtzahl der Wohnungen bei der Projektoptimierung, bei gering gestiegenen Baukosten erhöhen können», sagt Gagnat. Über zwei Drittel der Wohnungen würden im preislichen Rahmen für Bezügerinnen und Bezüger von Ergänzungsleistungen liegen – die übrigen, insbesondere Attikawohnungen, sollen zu Marktmieten vergeben werden. «Darauf sind wir auch ein bisschen stolz», fügt er an.

Für die heutigen Bewohnenden am Rebweg sei eine individuelle Begleitung bei der Wohnungssuche organisiert. Sie sind seit 2023 über das Projekt informiert und erhalten Priorität bei anderen Alterswohnungen der GNK.

Auf die Herkunft der künftigen Mietenden angesprochen, betont der Verwaltungsratspräsident: «Natürlich erhalten Bewerbende aus Küsnacht Vorrang – genau dafür bauen wir schliesslich die Alterswohnungen.»

Die Notwendigkeit der beiden Alterswohnprojekte begründen die GNK und Gemeinde mit dem demografischen Wandel. «Die Alterspyramide verwandelt sich zunehmend in einen «Alterspitz», erklärt Severin Gallo. Prognosen etwa vom Schweizerischen Gesundheitsobservatorium bestätigen einen wachsenden Bedarf. Ältere Menschen wollen möglichst lange selbstbestimmt in ihren vier Wänden leben und Pflegeangebote nur im Bedarfsfall nutzen.

Die geplanten Wohnungen sollen diesem Bedürfnis gerecht werden: breite Gänge für Rollatoren und Rollstühle, barrierefreie Grundrisse, Notrufsysteme, Brandschutzvorgaben und Aussenanlagen mit Aufenthaltsqualität. «Wir haben uns bewusst an erfolgreichen Projekten orientiert und daraus gelernt», sagt Gallo.

Wenn Küsnacht Nein sagt

Die GNK bezahle dabei einen Baurechts- und Darlehenszins an die Gemeinde und amortisiere den Kredit innert der 60-jährigen Baurechtsdauer. «Wir haben alle valablen Ideen in den Projekten vereinigt. Bei einem oder zwei (Nein), ganz ohne Wahltaktik, baut die GNK die jeweiligen altersgerechten Wohnungen nicht», sagt der Verwaltungsratspräsident.

Kommt es zu einem Ja an der Urne, startet der Bau am Rebweg voraussichtlich im Dezember 2026, der Bezug ist für 2029 geplant. Das Projekt «Wangensbach» folgt ab Ende 2029, mit Einzug im Jahr 2032. Gallo: «Wir sind überzeugt, mit diesen Projekten etwas Nachhaltiges und Wertvolles für Küsnacht zu schaffen.»



So sieht der Kindergarten Heslibach derzeit aus: Der eingeschossige Bau soll um eine Etage erweitert werden, um Platz für zusätzliche Schul- und Betreuungsräume zu schaffen.

BILD TOBIAS STEPINSKI

Küsnacht stimmt über Aufstockung ab

Die Schulanlage Heslibach hat ein Platzproblem: Geplant ist darum eine Aufstockung des Kindergartengebäudes. Am 18. Mai entscheiden die Küsnachter Stimmberechtigten an der Urne über den Kredit. Wir stellen die Vorlage vor, ausserdem nehmen Befürworter und Gegner Stellung.

Tobias Stepinski

Wo heute ein einstöckiger Bau steht, soll bald ein zusätzliches Stockwerk mit drei neuen Schulzimmern und Betreuungsräumen entstehen. Die Schule Heslibach in Küsnacht soll wachsen – nicht in die Breite, sondern in die Höhe. Für die Aufstockung des Kindergartengebäudes an der Mittelfeldstrasse 4 beantragt der Gemeinderat einen Kredit von 4295000 Franken.

Warum die Urnenabstimmung?

Anfang Dezember wurde das Vorhaben an der Gemeindeversammlung vorgestellt und kontrovers diskutiert. Der Kredit fand dabei eine knappe Mehrheit – 139 Ja-Stimmen standen 130 Nein-Stimmen gegenüber. Weil mehr als ein Drittel der Anwesenden verlangte, dass die gesamte Stimmbevölkerung an der Urne entscheiden soll, wird die Vorlage nun am 18. Mai zur Abstimmung gebracht.

So viel Raum braucht es in Zukunft

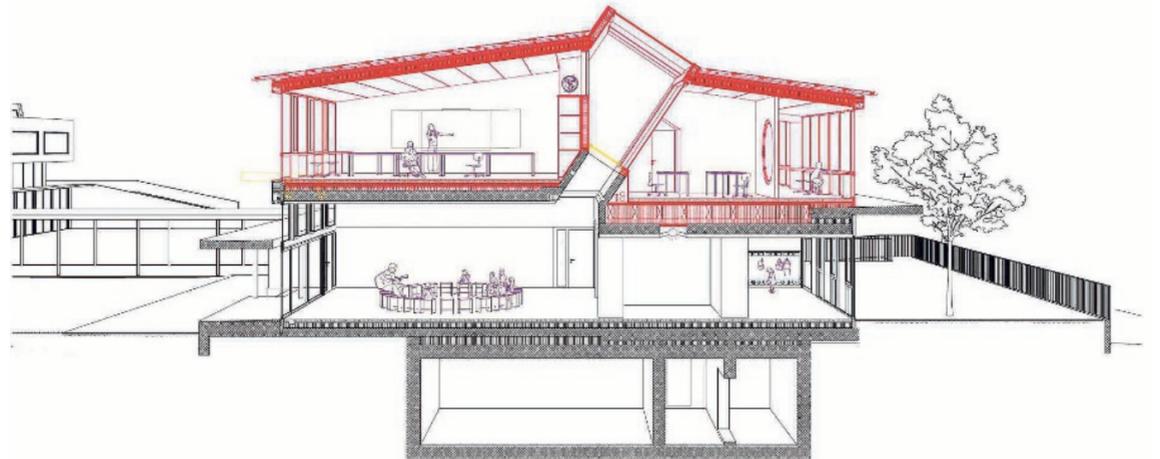
Die Schulraumplanung von 2020 – zuletzt im November 2024 aktualisiert – rechnet mit einem Anstieg der Kinderzahlen: Bis ins Jahr 2040 soll die Zahl der Kindergarten- und Primarschulkinder in Küsnacht von heute rund 1040 auf über 1160 steigen.

Die Prognosen stammen vom Statistischen Amt des Kantons Zürich und beziehen unter anderem Zu- und Wegzüge sowie einen Generationenwechsel in den Quartieren mit ein. Besonders betroffen ist laut der Gemeinde Küsnacht die Schule Heslibach. Sie übernimmt zunehmend Kinder aus den stark ausgelasteten Schulhäusern Dorf und Goldbach. Immer wieder mussten Kinder trotz Wohnortnähe in andere Schulhäuser verlegt werden – auch weil Gruppenräume und Betreuungspätze fehlen.

So sieht das Projekt genau aus

Das Projekt wurde im Rahmen eines Architekturwettbewerbs entwickelt. Den Zuschlag erhielt das Zürcher Büro Neon Deiss mit dem Vorschlag «Das fliegende Klassenzimmer». Statt eines Neubaus sieht das Konzept vor, den eingeschossigen Bau aus dem Jahr 2009 um ein zusätzliches Stockwerk zu ergänzen.

Konkret geplant sind drei neue Räume für Unterricht und Betreuung sowie WC-Anlagen. Holz aus dem Küsnachter Wald und eine Photovoltaikanlage gehören ebenfalls zum Konzept. Das Projekt erfüllt laut Gemeinde den Gebäudestandard Minergie ECO und nutzt die bestehende Erdsondenheizung. Während der



So soll der Kindergarten Heslibach nach einem Ja aussehen: zusätzliches Stockwerk mit drei Klassenzimmern und Betreuungsräumen.

GRAFIK ZVG

Bauzeit sind Provisorien auf dem Pausenplatz vorgesehen.

Was am 18. Mai entschieden wird

Konkret stimmen die Küsnachter über einen Kredit von 4295000 Franken ab. Damit sollen die Baukosten für die Er-

weiterung gedeckt werden. Insgesamt belaufen sich die Projektkosten auf 4625000 Franken – inklusive der bereits bewilligten Planungskosten von 330000 Franken und Ausgaben für temporäre Schulräume. Die Kostenschätzung kann sich je nach Baupreisentwicklung

um rund zehn Prozent verändern. Wird die Vorlage angenommen, könnte der Bau im Frühjahr 2026 starten – mit dem Ziel, die neuen Räume auf den Beginn des Schuljahres 2026/27 hin zu eröffnen. Während der Bauzeit ist ein Provisorium auf dem Pausenplatzareal geplant.

PRO

Notwendig und nachhaltig zugleich

Die Schülerzahlen in Küsnacht steigen gemäss der jüngsten Prognose von Oktober 2024 langsam, aber stetig weiter an. Dass sich Prognosen zuweilen verändern, liegt in ihrer Natur, dennoch sind sie unerlässlich als Planungsgrundlage. Die Küsnachter Schulpflege reagiert mit dem vorgelegten Ausbauprojekt auf die zuletzt vorausgesagte Entwicklung. In der Schule Heslibach sieht sie den grössten Raumbedarf: Diese ist seit längerem überfüllt, weshalb viele im Quartier wohnhafte Kinder in die Schule Dorf umgeteilt werden. Das widerspricht dem bewährten Quartierschulsystem. Ab Inbetriebnahme der zusätzlichen Räumlichkeiten sollen jeweils alle neuen Erstklässler aus dem Quartier im Heslibach zur Schule gehen können. Wichtig auch: Der Erweiterungsbau löst das Platzproblem auf absehbare Zeit – und nicht nur kurzfristig. Zugleich entlastet er die ebenfalls voll belegte Schule Dorf.

Das Projekt sieht die Aufstockung des heutigen Kindergartengebäudes vor, wo drei neue



«Der Erweiterungsbau löst das Platzproblem.»

Claudia Baer
Vorstandsmitglied FDP Küsnacht

Klassenzimmer und drei Gruppenräume erstellt werden sollen, die alternativ auch für die Tagesbetreuung genutzt werden können. Die dafür veranschlagten 4,3 Mio. Franken sind sicher nicht wenig, eine Baute auf freier Fläche wäre günstiger. Auch der gesetzlich vorgeschriebene Lift lässt die Kosten steigen und trägt zu vergleichsweise hohen Quadratmeterpreisen bei. Aber das Geld ist gut investiert: Das neue Stock-

werk deckt nicht nur den zusätzlichen Platzbedarf ab, gleichzeitig bleibt der ganze Aussenraum samt wertvollen Grünflächen für die Schulkinder und die Bevölkerung erhalten. Auch fügt sich die Aufstockung harmonisch in die teilweise denkmalgeschützten Bauten auf dem Schulareal ein.

Die von den Gegnern der Vorlage vorgeschlagenen Alternativen sind allesamt nicht realisierbar. Die im Halbuntergeschoss untergebrachte Freizeitanlage Heslibach («Frezli») ist für Schulzwecke ungeeignet. Auch dürfte die Verschiebung des beliebten «Frezli» in ein anderes Quartier auf grossen Widerstand stossen. Das Schulhaus Erb im Goldbach wiederum erfüllt eine wichtige Funktion als Dauer-Propositorium und liegt zudem am falschen Ort – es löst die Platzprobleme im Heslibach und im Dorf nicht. Zur Nutzung müssten ein ständiger Schulbusbetrieb eingerichtet und kostspielige Investitionen getätigt werden. Auch ein Ausbau der schon heute mit 16 Klassen grössten Schule Dorf ist nicht sinnvoll.

Claudia Baer,
Vorstandsmitglied FDP Küsnacht

KONTRA

Schulraumbedarf kann besser gelöst werden

Schulraumbedarf in Küsnacht ist ein Ergebnis von vielen Faktoren: der Anzahl Kinder, des Konzepts der Quartierschulen, der Geburtenraten usw. Aktuell prognostiziert die Schulpflege einen Zuwachs bei den schulpflichtigen Kindern in den nächsten 15 Jahren von 11 Prozent und leitet daraus Schulraumbedarf ab, den sie mit der Aufstockung des Kindergartens in Heslibach zu lösen gedenkt.

Man kann trefflich darüber streiten, ob dieses Wachstum tatsächlich so eintreten wird – in Zürich werden nach einer Schulraumbau-Offensive nun Kindergärten geschlossen. Wenn die Steigerung in Küsnacht aber kommt, ist die Aufstockung des Kindergartens eine Lösung, jedoch nicht die beste. Sie ist sehr teuer, weil das Gebäude nicht dafür gemacht ist: ein einstöckiger Bungalow ohne Treppe und Lift, mit komplexem Dachaufbau und Lichtschacht, der erhalten bleiben muss. Die Lösung ist so teuer, dass die Schulhäuser in Zürich, die häufig wegen ihrer sehr hohen Baukosten in der Kritik stehen, dagegen wie ein Schnäppchen wirken – das Projekt in Hesli-



«Die Aufstockung des Kindergartens ist eine Lösung, jedoch nicht die beste.»

Bettina Dührkoop
IG Schulraumplanung

bach kostet fast doppelt so viel pro Quadratmeter wie der Durchschnitt in der Stadt Zürich. Und es schafft Schulraum am Rand von Küsnacht, nicht im Zentrum, wo alle davon profitieren würden.

Dabei gibt es alternative Lösungen für das Problem von mehr Schülern in Küsnacht. Die einfachste wäre die Erhöhung der Anzahl Kinder pro Klasse. Aktuell sind es im Schnitt 20,4 Kinder. Der Kanton erlaubt 25 Kinder, so dass dort noch viel Luft ist. Oder man

nutzt Schulraum, den es in Küsnacht bereits gibt, zum Beispiel das Schulhaus Erb. Viele Kinder aus Goldbach, Itznach und dem Dorf sind weniger als einen Kilometer von dort entfernt und es würde alle drei Schulhäuser deutlich entlasten. Wenn man unbedingt bauen will, wäre es deutlich günstiger, das Schulhaus Dorf aufzustocken. Es ist bereits mehrstöckig und somit dafür ausgelegt. Und wenn man nicht sicher ist, ob dieser Schulraumbedarf langfristig eintreten wird, gibt es immer noch die Alternative eines Provisoriums, wie die Kantonsschule es über Jahre genutzt hat und gerade wieder plant. Dies sind nur einige von vielen valablen Alternativen. Dies zeigt, dass nochmals über die Bücher gegangen werden muss, um eine ressourcenorientierte und zukunftsfähige Lösung für unsere Kinder zu erzielen.

Wir müssen davon wegkommen, in Küsnacht alle Probleme mit einem scheinbar unerschöpflichen Sack Geld zu lösen. Das ist nicht nachhaltig und eine Hypothek für die nächste Generation.

Bettina Dührkoop,
IG Schulraumplanung

Amtliche Publikationen

Bestattungen

Dünneisen geb. Dave, Monica Shankutala, von Küsnacht ZH, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, Mittelfeldstrasse 23, geboren am 17. März 1952, gestorben am 1. April 2025.

Kurth geb. Geier, Veronica Katharina, von Maur ZH, Wallisellen ZH und Zürich ZH, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, Obere Heslibachstrasse 47, geboren am 28. April 1946, gestorben am 3. April 2025.

Rüegger geb. Zimmermann, Erika Alice, von Zürich ZH und Rothrist AG, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, Tägermoosstrasse 27, geboren am 30. Januar 1930, gestorben am 6. April 2025.

17. April 2025
Das Bestattungsamt

Öffnungszeiten Bibliothek Küsnacht

Montag: geschlossen
Dienstag bis Freitag: 10.00 bis 19.00 Uhr
Samstag: 10.00 bis 14.00 Uhr

Während den Schulferien gelten andere Öffnungszeiten.

Die Bibliothek Küsnacht befindet sich aufgrund der Sanierung des Höchhauses vorübergehend an einem neuen Standort:
Untere Heslibachstrasse 33 (Heslihalle), 8700 Küsnacht
Telefon 044 910 80 36 / bibliothek@kuesnacht.ch

Amtliche Informationen

Abstimmungen

Gemäss Beschlüssen der zuständigen Behörden finden am Sonntag, **18. Mai 2025**, folgende **Abstimmungen** statt:

Kantonale Vorlage

– Steuergesetz (StG) (Änderung vom 4. November 2024; Schritt 2 der Steuervorlage 17)

Kommunale Vorlagen

- Darlehen an die Gesundheitsnetz Küsnacht AG über maximal Fr. 36'000'000.– für den Ersatzneubau Alterswohnen Rebweg
- Darlehen an die Gesundheitsnetz Küsnacht AG über maximal Fr. 26'500'000.– für den Ersatzneubau Alterswohnen Wangensbach
- Kredit von Fr. 4'295'000.– inkl. MWST für die Erweiterung der Schulanlage Heslibach, welche die Aufstockung des Gebäudes Mittelfeldstrasse 4 mit drei Klassenzimmern und Betreuungsräumen umfasst
- Erhöhung des jährlich wiederkehrenden Kredits von Fr. 500'000.– auf Fr. 700'000.– zur Ausrichtung von Beiträgen an Eltern mit Wohnsitz in Küsnacht, die ihre Kinder einer öffentlichen oder privaten Kinderkrippe auf dem Gebiet der Gemeinde Küsnacht anvertrauen

17. April 2025
Der Gemeinderat

Osterfeiertage

Die Gemeindeverwaltung bleibt an den folgenden Tagen geschlossen:

Donnerstag, 17. April 2025, ab 11.30 Uhr
Freitag, 18. April, bis und mit Montag, 21. April 2025

Pikettendienst des Bestattungsamtes

Samstag, **19. April 2025, 9.00–11.00 Uhr**, Tel. 079 922 58 31

Bei Todesfällen ausserhalb der Öffnungs- bzw. Pikettzeiten des Bestattungsamtes können Einsargungen und Überführungen bei der Rudolf Günthardt AG, Tel. 044 914 70 80, angemeldet werden.

17. April 2025
Die Gemeindeverwaltung

Ortsmuseum Küsnacht

Öffnungszeiten:
Mittwoch, Samstag und Sonntag, 14.00 bis 17.00 Uhr

Ortsmuseum Küsnacht, Tobelweg 1, 8700 Küsnacht
Telefon 044 910 59 70
www.ortsmuseum-kuesnacht.ch

kultur küsnacht



Zwischenträume
Ein Abend über nächtliche Irrwege

Annette Labusch, Stimme
Stefi Spinas, Klavier

Gewölbekeller Wangensbach
Alte Landstrasse 136
8700 Küsnacht

Samstag
10.05.2025
19.00 Uhr
anschliessend Apéro

Eintritt frei – Kollekte
Anmeldung erforderlich

Details zur Vorstellung und zur Anmeldung:
www.kuesnacht.ch / Veranstaltungen

Kulturkommission Küsnacht



17. April 2025

Das Kultursekretariat

Musikschule Küsnacht | ORTSMUSEUM KÜSNACHT

MUSIKSCHULTAG

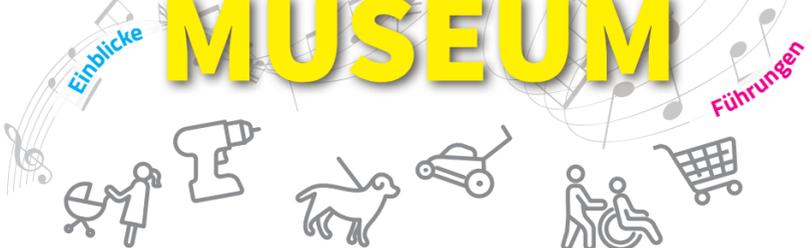
Konzerte
Musikalische Geschichte
Instrumentenvorstellungen
Spiele ausprobieren

Der grosse Tag der offenen Türen
der Musikschule Küsnacht und des Ortsmuseums Küsnacht

Samstag, 17. Mai 2025 · 10.00–14.00 Uhr
Musikschule Küsnacht & Ortsmuseum Küsnacht
Tobelweg 1

KLINGENDES MUSEUM

Einblicke
Führungen



17. April 2025

Die Musikschule Küsnacht



Sie haben Grund zum Jubeln: Die Junioren der ZSC Lions gewinnen Titel um Titel. Auf allen Jahresstufen waren sie diese Saison erfolgreich. Hier feiert die U20 Elit einen Treffer im Final.

BILDER GCK / ZSC LIONS NACHWUCHS

Der ZSC-Nachwuchs lässt alle hinter sich

Die Bemühungen der Lions-Organisation bei der Nachwuchsförderung tragen Früchte: Eine Jugendmannschaft nach der anderen kürt sich in dieser Saison zum Meister. Ganze vier Titel wanderten bisher nach Zürich – eine Premiere im Schweizer Nachwuchs-Hockey.

Damjan Bardak

Hier ein Pokal, da ein Pokal – wer in den letzten Wochen das Geschehen in der Nachwuchsabteilung der GCK/ZSC Lions verfolgt hat, stösst auf unzählige Impressionen von Feierlichkeiten. Die U15, U17 und U20 Elit sowie die U20 Top zelebrieren ihren Erfolg in der Meisterschaft. Alle tragen sie ihre Goldmedaillen um den Hals und stemmen den Pokal in die Höhe. «Für den Nachwuchs ist es die erfolgreichste Saison der Geschichte», sagt Edgar Salis, der Sportchef des Nachwuchses bei den Lions. Wenn die erste Mannschaft in der National League noch den Playoff-Finalgewinne, sei es gar die erfolgreichste Saison der Klubgeschichte, meint der ehemalige Schweizer Nationalverteidiger.

Die Schweizer Talentschmiede

Für den Erfolg macht Edgar Salis das langjährige System des Klubs im Bereich der Jugendförderung verantwortlich. Denn seit mittlerweile 30 Jahren verfügt der Zürcher Schlittschuh Club über ein organisiertes System in der Jugendarbeit. Bereits im frühen Kindesalter können Begeisterte sich für die Hockeyschule des Klubs anmelden, wo sie die Grundlagen erlernen und mit dem Sport in Kontakt kommen. Fortlaufend stellt der Klub Auswahlen der talentiertesten Spieler von der U9 bis zur U20 auf.

Seit dem Jahr 2000 existieren neben dem ZSC auch die GCK Lions – ein Konstrukt, das aus der Fusion des Grasshopper Club und des SC Küsnacht entstand. Die GCK Lions verfügen ebenfalls über Jugendmannschaften von der U9 bis zur U20 sowie über ein sogenanntes Farm-



Die U17 Elit gehören schweizweit zu den Besten ihres Jahrgangs. Ihre Gesichter sollte man sich merken – sie sind die künftigen ZSC-Stars.

team in der Swiss League, der zweithöchsten Schweizer Eishockeyliga. Sie alle gelten als Ausbildungsmannschaften, in denen ein Teil der Talente der jeweiligen Region unterkommt.

Die Lions sind ausserdem Partner des EHC Dübendorf sowie des EHC Urdorf. Alle genannten Teams gehören zur strukturierten Pyramide der sogenannten Lions-Organisation, die schlussendlich dazu führen soll, dass über die Jahre hinweg die besten Spieler für den Profisport selektioniert werden, so Salis. «Die Arbeitsaufteilung und Struktur helfen uns, die Talente sinngemäss zu fördern und auszubilden», ergänzt der Bündner. Für

ihn ist klar, dass dieses Konstrukt im Nachwuchsbereich sehr gut funktioniert: «Man muss sich nur die Zahl der Spieler vergegenwärtigen, die in der National League spielen und eine Vergangenheit in unserer Organisation aufweisen.»

Ganze 43 Spieler – das sind fast zwei Mannschaftskader der Liga – stammen aus der Nachwuchsabteilung der Zürcher. In der eigenen Herrenmannschaft hat der ZSC zurzeit 14 Eigengewächse. Dazu meint Salis: «Das ist eine hohe Zahl für einen Klub, der ambitionierte Ziele in der Meisterschaft definiert und regelmässig erfolgreich ist.» Für junge Spieler sei es herausfordernd, sich in solch einer

Umgebung zu etablieren, wobei es umso erfreulicher sei, wenn ihnen dies gelinge. «Es deutet darauf hin, dass wir unsere Spieler gut ausbilden und eine Vielzahl von ihnen fit machen für den Spitzensport», so der Eishockeyfunktionär.

Titel werden nicht priorisiert

Momentan seien die Jahrgänge der Jugendmannschaften besonders stark. Das führe dazu, dass die Organisation gewisse Talente höher einstufe, statt sie dem Alter entsprechend einzusetzen. Das fördere die Spieler, könne jedoch zur Folge haben, dass der sportliche Erfolg darunter leide, so Edgar Salis. «Primär gilt es im Nach-

wuchsbereich, auf die Bedürfnisse unserer Spieler einzugehen, sie zu fördern und dafür zu sorgen, dass sie ihr Potenzial entfalten.» Titelgewinne seien dann eine schöne Bestätigung der Leistungen. Allerdings würde der Klub die falsche Richtung einschlagen, wenn er Titel im Juniorenbereich als Saisonziel definieren würde.

Und trotzdem gelang es den Nachwuchsmannschaften, auf jeder Stufe erfolgreich zu sein. Der frühere Nationalspieler Salis erklärt sich das folgendermassen: «Wir haben super Coaches und eine eingespielte Organisation im Nachwuchsbereich, die uns solche Erfolge ermöglichen.»

Saison für die Geschichtsbücher

Für die meisten Nachwuchstalente ist die Saison vorbei. Sie können sich bis zum 5. Mai erholen, ehe sie mit dem Sommertraining beginnen. Dann stehen sie vergleichsweise wenig auf dem Eis – einmal pro Woche montieren sie die Schlittschuhe, ansonsten ist Training im Trockenen angesagt. Für Natispielerinnen der Frauen und Natispieler der U18 findet noch die Weltmeisterschaft statt. Dort duellieren sich die Auswahlen mit den besten Mannschaften anderer Nationen. Zurzeit drückt die gesamte Organisation der ersten Herrenmannschaft die Daumen. Diese könnte die zweite Meisterschaft in Folge einfahren – und die elfte der Klubgeschichte. Zuletzt gewann der ZSC in den Jahren 2000 und 2001 zwei Meistertitel hintereinander. Auch später sollte das möglich sein – denn der Nachwuchs ist so dominant wie noch nie. Eine vielversprechende Zukunft steht bevor.



Sie sind die Jüngsten, die diese Saison mit einem Pokal beenden: die U15 Elit der Lions.



Inzwischen kennt man das Sujet: Auch die U20 Top reüssiert diese Saison und darf stolz auf die starke Leistung sein.



Eine neue Ausstellung im Ortsmuseum widmet sich dem freiwilligen Engagement und zeigt, wie vielfältig die Mitwirkungsmöglichkeiten in Küsnacht sind.

BILD ZVG

Freiwilliges Engagement im Fokus

Im Ortsmuseum Küsnacht fand am vergangenen Sonntag die Vernissage der Ausstellung «Gemeinsam wirksam. Freiwilliges Engagement in Küsnacht» statt. Nach einer Einführung konnten freiwillige Engagements gleich live erlebt und genossen werden.

Am vergangenen Sonntag wurde im Ortsmuseum Küsnacht die Ausstellung «Gemeinsam wirksam. Freiwilliges Engagement in Küsnacht» eröffnet. Nach einer Einführung durch die Kuratorin Elisabeth Abgottspon und die Szenografin Fjolla Rizvanolli konnten freiwillige Engagements gleich live erlebt und genossen werden: Zum einen in Form einer Lesung von Stephanie Aerni und Renate Muggli, zum anderen durch die kulinarischen Beiträge des freiwilligen Museumsteams.

Der Impulsgeber für das Thema ist das 150-Jahr-Jubiläum des gemeinnützigen Frauenvereins Küsnacht. Diese langjährige Gemeinnützigkeit zusammen mit der gesellschaftlichen Relevanz des The-

mas gab den Anstoss zur Erarbeitung der Ausstellung.

Säulen für die Gesellschaft

Freiwilliges Engagement ist eine wichtige Stütze für das Funktionieren einer Gemeinschaft und Gemeinde. Die Szenografin Fjolla Rizvanolli liess sich von dieser Aussage inspirieren und gestaltete verschiedene Sockelbauten als Träger für Hinweise zum Thema. Ausserdem macht sie gemeinsam mit der Grafikerin Selina Bütler Informationen zum freiwilligen Engagement in der Schweiz räumlich erfahrbar. So werden unter anderem Statistiken in unterschiedlich vollen Einmachgläsern veranschaulicht und Zahlen sind immer

wieder anders gestaltet und platziert. Obwohl zum Beispiel oft fehlendes Engagement beklagt wird, zeigt eine Umfrage von 2020, dass sich 39 Prozent der Schweizer Bevölkerung innerhalb von Vereinen und Institutionen und 46 Prozent ausserhalb dieser Strukturen freiwillig engagieren. Die Ausstellung greift denn auch die Vielfalt der Mitwirkungsmöglichkeiten in Küsnacht auf. Interessierte Personen melden sich bei den angegebenen Kontakten oder hinterlassen in der Ausstellung ihr eigenes Angebot und neue Ideen. Ausserdem werden bei verschiedenen Tätigkeitsbereichen neun Menschen als Beispiele für freiwillig Engagierte in Küsnacht vorgestellt. Die konkreten Beispiele decken

verschiedene Bereiche wie Kultur, Naturschutz oder Jugendarbeit ab.

Auch im Begleitprogramm werden Beispiele für freiwilliges Engagement sichtbar gemacht, wie an der Vernissage mit der fast schon szenischen Lesung von Kurztexten des Autors Kurt Tucholsky durch die Darstellerinnen Stephanie Aerni und Renate Muggli. Die beiden engagieren sich an verschiedenen Orten als freiwillige Vorleserinnen/Sprecherinnen. Die Backkünste des freiwilligen Museumsteams rundeten die Vernissage ab. (e.)



Die Ausstellung mit Rahmenprogramm dauert bis zum 1. März 2026: [ortsmuseum-kuesnacht.ch](https://www.ortsmuseum-kuesnacht.ch)

LIONS CLUB KÜSNACHT

Erfolgreiche Wohltätigkeitsaktion

Mehr als 30 Grosskisten, prall gefüllt mit Esswaren, bestimmt für die Verteilung an bedürftige Menschen in der Schweiz: Das ist das Ergebnis der Aktion «Ein Einkauf mehr», die der Lions Club Küsnacht in Zusammenarbeit mit der Stiftung Schweizer Tafel, dem Verein Incontro und der Migros kürzlich in Küsnacht durchgeführt hat. Die Lebensmittel wurden von Kundinnen und Kunden der Migros vor Ort zusätzlich gekauft und gespendet.

Obwohl die Schweiz als reiches Land gilt, waren im Jahr 2023 rund 708'000 Personen beziehungsweise 8,1 Prozent der ständigen Wohnbevölkerung in Privathaushalten von Armut betroffen. Der Lions Club Küsnacht hat sich zum Ziel gesetzt, einen Beitrag im Kampf gegen diese Armut zu leisten. Dabei arbeitet er mit dem Verein Incontro zusammen, der in Zürich für Menschen am Rand der Gesellschaft konkrete und dauerhafte Hilfe durch Begleitung, Beratung und individuelle Förderung sowie auch durch die Abgabe von Mahlzeiten und Lebensmittelpaketeten leistet.

Incontro wurde 2021 von Schwester Ariane Stocklin gegründet. Neben ihr gehört auch Karl Wolf, Pfarreradministrator in Küsnacht, dem Leitungsteam an. Die Hilfeleistungen des Vereins sind vielfältig. Die bekannteste ist dank Fernsehsendungen wohl die tägliche Abgabe von bis zu 400 Abendessen an Bedürftige im Zü-



Übergabe des symbolischen Checks (v.l.): Pfarrer Karl Wolf und Schwester Ariane Stocklin von Incontro sowie Markus Stricker, Präsident des Lions Club Küsnacht.

BILD ZVG

cher Langstrassenquartier, wobei ein Teil der Esswaren von der Stiftung Schweizer Tafel kommt.

Der Verein führt aber auch Integrationsprogramme durch, indem er zum Beispiel Einzelpersonen den Einzug in WG-Zimmer ermöglicht, ihnen Deutschkurse anbietet und sie berät, damit sie in der Arbeitswelt Fuss fassen können. Für Menschen, die arbeitslos sind oder aus dem Milieu aussteigen möchten, betreibt Incontro eine Schreibstube. Im eigenen Lokal «Primero» an der Müllerstrasse gibt es nicht nur gratis Kaffee, Kuchen und Abendessen, sondern einmal in der Woche auch unentgeltliche ärztliche Beratung. Im «Primero Atelier» an der Rotwandstrasse werden Deutschkurse angeboten.

Vor kurzem konnte der Lions Club Küsnacht Schwester Ariane und Pfarrer Wolf einen symbolischen Check im Betrag von 5000 Franken überreichen. Diese Spende entspricht den (aufgerundeten) Reinerlösen, welche der Club durch den Verkauf von grillierten Würsten und Getränken an der Rad-WM und von Getränken sowie selbst kreierten Kerzen am Küsnachter Adventsmarkt erzielt hat. (e.)



Weitere Informationen: [kuesnacht.lionsclub.ch](https://www.kuesnacht.lionsclub.ch)

MOBILIAR MEILEN

Erfolgreiches Jahr 2024 für die Mobiliar

Auch 2024 blieb die Mobiliar auf Wachstumskurs. Dank lokaler Verankerung steigerte die Generalagentur Meilen das Prämienvolumen um 3,6 Prozent.

Im Bezirk Meilen erledigte die Generalagentur im letzten Jahr rund 7000 Schadenfälle. Bereits zum vierten Mal in Folge sorgten aussergewöhnliche Sommerunwetter für einen hohen Schadenaufwand bei der Mobiliar. Diesmal trafen die Unwetter insbesondere das Tessin, das Wallis und Brienz BE.

Mitarbeitende der Generalagentur Meilen bearbeiten den grössten Teil der Schäden vor Ort. «Unsere Leute kennen die Situation hier und stehen sofort zur Seite», sagt Generalagent Alex Sauber. «Mit unseren lokalen Partnern unterstützen wir unsere Versicherten, bis die Schäden behoben sind. So fliesst ein Grossteil des Schadenaufwands an das regionale Gewerbe zurück», erklärt Sauber.

Cyberangriffe nehmen zu

Die Mobiliar beobachtet in den letzten Jahren eine starke Zunahme von Cyberangriffen. Kriminelle setzen dabei zunehmend auf künstliche Intelligenz. Finanzielle Schäden lassen sich zwar versichern, aber Datenverlust oder Reputationsschäden haben oft weiterreichende Folgen. Die Mobiliar unterstützt deshalb ihre Kundinnen und Kunden bei der Prävention.

Das genossenschaftlich verankerte Unternehmen teilt seinen Erfolg: Wer bei der Mobiliar eine Haushalts- oder Gebäudeversicherung abgeschlossen hat, profitiert ein Jahr lang von einer Vergünstigung von je 20 Prozent. Kundinnen und Kunden mit einer Rechtsschutzversicherung kommen ebenfalls in den Genuss einer Prämienreduktion und sparen 10 Prozent. «In der Region um Meilen fließen so 2,1 Millionen Franken in Form von Prämienreduktionen an die rund 19'000 Kundinnen und Kunden zurück», so Alex Sauber. (pd.)

VERTRAULICH UND ANONYM

Onlineberatung zu Suchtfragen

Neu bietet die Alkohol- und Suchtberatung Bezirk Meilen (ASBM) eine vertrauliche, anonyme Onlineberatung zu Fragen rund um Sucht und problematischen Konsum an. Mit wenigen Klicks ist es möglich, eine Frage zum Thema zu stellen und sich Beratung ganz bequem von zu Hause aus zu ermöglichen. Sobald ein anonymes Profil erstellt ist, kann losgelegt werden.

Wer ein Anliegen zu Alkohol, illegalen Drogen, Essstörungen, Glücksspiel-, Online-, Sex- oder Pornosucht, Medikamentenabhängigkeit oder Therapiemöglichkeiten hat, trifft bei der ASBM auch in der Onlineberatung auf fachlich erfahrene Mitarbeitende.

Mann und Frau erhalten unkomplizierte und kompetente Unterstützung. Selbstverständlich wird ebenso Hilfestellung geboten, wenn jemand besorgt um eine nahestehende Person ist. Arbeitgebende bekommen Support im Umgang mit Mitarbeitenden, die möglicherweise durch eine Suchtproblematik in ihrer Tätigkeit oder Sicherheit beeinträchtigt sind.

Die ASBM arbeitet bei der nationalen Plattform SafeZone mit, die anonyme Onlineberatung zum Thema Sucht anbietet. Dieses sichere Tool des Bundesamts für Gesundheit und der Schweizerischen Koordinations- und Fachstelle Sucht (Infodrog) kann die Alkohol- und Suchtberatung Bezirk Meilen nun auch für die lokale Onlineberatung nutzen. (pd.)



Weitere Informationen: www.asbm.ch

Küsnacht erlebt stille Kirchenaustritte

Kerzenlicht, Fusswaschung und Gemeinschaft: Rund um Ostern blüht das kirchliche Leben in Küsnacht auf. Gleichzeitig kehren immer mehr Menschen der Katholischen Kirche Küsnacht-Erlenbach den Rücken. Die Verantwortlichen der Pfarrei wollen dem nicht tatenlos zusehen.

Tobias Stepinski

«Diese Tage berühren die Menschen – und sie bringen uns als Gemeinschaft zusammen», sagt Matthias Westermann, Pfarreibeauftragter der Katholischen Kirche Küsnacht-Erlenbach. Gemeint sind die Tage rund um Ostern, die in der Kirche besonders gestaltet sind. In der Karwoche erinnern die Gottesdienste mit liturgischen Zeichen an die letzten Tage Jesu. Am Gründonnerstag wird das letzte Abendmahl gefeiert – in Küsnacht traditionell mit der Fusswaschung, einem Zeichen der Demut und Nähe.

Doch im Alltag zeigt sich beim generellen Interesse an der Kirche ein anderes Bild. Die Zahl der Kirchenaustritte ist in den letzten Jahren gestiegen – schweizweit, aber auch in Küsnacht. 2023 war mit 145 Austritten das bisherige Rekordjahr in der Katholischen Kirche Küsnacht-Erlenbach. Grund dafür war laut dem Diakon die Veröffentlichung der Missbrauchsstudie der Katholischen Kirche Schweiz. «Binnen weniger Wochen lagen etwa 100 Austritte auf dem Schreibtisch», sagt er. 2024 waren es mit 92 wieder etwas weniger, aber noch immer deutlich mehr als früher. Zum Vergleich: Im Jahr 2014 verzeichnete die Pfarrei 37 Austritte.

Warum immer mehr gehen

Früher, so erzählt der Pfarreibeauftragte, seien Austritte häufig mit persönlichen Schreiben begründet worden. «Da hat jemand den Papst kritisiert, sich über den Pfarrer geärgert – oder die Kirchensteuer war ein Thema.» Heute hingegen würden viele einfach ein Formular aus dem Internet ausfüllen – oft ohne Angabe von Gründen und mit dem ausdrücklichen Wunsch, dass die Kirche nicht nach diesen fragt. «Somit wissen wir in vielen Fällen gar nicht, warum jemand austritt», sagt Matthias Westermann. Viele dieser



Was Menschen heute wirklich zum Kirchenaustritt bewegt, hat das Forschungsinstitut Sotomo untersucht.

BILD TOBIAS STEPINSKI

Menschen kenne man gar nicht – wer das Gemeindeleben kenne oder im Austausch stehe, bleibe meist.

Was Menschen heute wirklich zum Austritt bewegt, hat das Forschungsinstitut Sotomo im Auftrag der Katholischen Kirche des Kantons Zürich untersucht. Für die im April veröffentlichte Studie wurden rund 2900 Personen aus der Deutschschweiz befragt – darunter Mitglieder, Ausgetretene und Konfessionslose. Ein Viertel der katholischen Mitglieder gab an, sich einen Austritt vorstellen

zu können. Besonders häufig genannt wurden der Umgang mit Missbrauchsfällen, die ablehnende Haltung zu gesellschaftlichen Themen wie Homosexualität oder der Rolle der Frau sowie das als zu hierarchisch empfundene Kirchenmodell. Auch Frust, Enttäuschung und der Eindruck mangelnder Glaubwürdigkeit schwingen mit. Nur 15 Prozent der Befragten bewerteten die Katholische Kirche insgesamt positiv.

Matthias Westermann und die Katholische Kirche Küsnacht-Erlenbach neh-

men die Kritik ernst – besonders mit Blick auf die Missbrauchsfälle: «Für uns Verantwortliche der Pfarrei ist völlig klar, dass die Kirche in dieser Angelegenheit schwere Schuld auf sich geladen hat. Alles muss getan werden, damit so etwas nie wieder geschieht und die Täter bestraft werden», sagt er. Gleichzeitig warnt er vor Pauschalurteilen: «Ich wende mich entschieden gegen jeden Generalverdacht gegenüber Priestern und kirchlichen Mitarbeitenden. Unsere Pfarrei war und ist ein sicherer Ort für alle.» Die Kirche sei

zudem kein abgeschotteter Raum, sondern tief im lokalen Leben verankert. «Wir sind als Kirche nicht auf einer Insel und unberührt vom Leben in unserem Dorf oder der Grossstadt in der Nachbarschaft. Wir sind im Gespräch, haben viele Kontakte und erhalten auf unsere Angebote viel positive Rückmeldungen», sagt der Pfarreibeauftragte.

Kirche will niemand ausschliessen

Um dem Vertrauensverlust zu begegnen, setzt die Katholische Kirche Küsnacht-Erlenbach auf Alltag und Nähe. «Das beste Mittel gegen Kirchenaustritte ist ein lebendiges Angebot, das viele anspricht und niemanden ausschliesst», sagt Westermann. Dazu gehören Gottesdienste, Bildungsabende, kulturelle Anlässe und Seelsorge. Vieles davon wird von Freiwilligen getragen. «Viele Menschen kommen gerne zu uns. Darunter auch neue Gesichter», so der Pfarreibeauftragte.

Auch wenn Kirche und praktiziertes Glaubensleben in den letzten Jahrzehnten spürbar an Bedeutung verloren haben, sieht Westermann Zeichen der Hoffnung: «Wir haben zum Beispiel immer wieder Jahre, in denen wir mehr Kinder taufen dürfen als Menschen beerdigen. Das ist doch ein schönes Zeichen für die Zukunft der Kirche.»

Meinungsumfragen allein würden dem Ganzen aus seiner Sicht jedoch nicht gerecht. «Kirche ist nicht nur eine soziologische Grösse, die man mit den Fragen eines Meinungsforschungsinstituts durchleuchten oder erfassen kann, sondern auch eine tiefere Sache des Glaubens», ist der Pfarreibeauftragte Westermann überzeugt. Vielleicht sei vielen nicht bewusst, was verloren ginge, wenn Kirchen nur noch Museen wären. Sein Fazit: «Kirchen und Glauben bieten ein verlässliches Fundament – eben auch für schwierige Zeiten.»

Zwei Parteien lieferten sich ein Kopf-an-Kopf-Rennen

Bereits zum vierten Mal fand der Zürcher Kantonsratslauf statt. Frühmorgens vor der Ratsitzung drehten 55 Zürcher Kantonsratsmitglieder joggend und walkend Runden im Letzigrund oder absolvierten eine Gymnastikeinheit in der Aufwärmhalle. Der Herrliberger SVP-Kantonsrat Domenik Ledergerber gehörte zu den Schnellsten.

Vor dem Sonnenaufgang aufstehen, einige Runden im Letzigrund auf der Leichtathletikbahn drehen und danach direkt ins Parlament dislozieren: Für fast einen Drittel des Zürcher Kantonsrats war dies am vergangenen Montag das Frühprogramm. 55 Kantonsratsmitglieder nahmen nämlich am Zürcher Kantonsratslauf teil.

Der einmal jährlich stattfindende Event, welcher vom Zürcher Kantonalverband für Sport (ZKS) sowie von der Parlamentarischen Gruppe Sport organisiert wird, hat für viele Parlamentarierinnen und Parlamentarier mittlerweile Tradition. 2022 feierte der Kantonsratslauf seine Premiere auf der Rennbahn in Oerlikon, heuer fand er zum dritten Mal im Zürcher Letzigrund statt. Die Devise war somit ein weiteres Mal gegeben: Aus «Weltklasse Zürich» wird «Weltklasse Kantonsrats».

Wie es in einer gemeinsamen Mitteilung des ZKS und des Kantonsrats heisst, machten sich die Kantonsratsmitglieder kurz vor 7 Uhr auf den Weg, um innert 20 Minuten joggend oder walkend so viele Meter wie möglich auf der Tartanbahn des Letzigrunds zurückzulegen. Zudem absolvierten ein halbes Dutzend Teil-

nehmende das Alternativprogramm, eine Gymnastikeinheit bei der ehemaligen Schweizer Synchronschwimmerin und Olympionikin Madeleine Perk.

«Sinn und Zweck des Anlasses ist ein gemeinschaftlicher», schreibt der ZKS. Die Zürcher Kantonsrätinnen und Kantonsräte sollen sich vor der Ratssitzung treffen, um gemeinsam Sport zu treiben, den Kopf zu lüften und über die Parteigrenzen hinaus Gespräche zu führen – ganz nach dem Motto: Sport vereint.

Nichtsdestotrotz gab es auch einen wettbewerblichen Anreiz, um die Kantonsratsmitglieder anzuspornen. Die zurückgelegten Jogging- und Walking-Distanzen beziehungsweise die durchgeführte Bewegungseinheit (mit einer Pauschal-Distanz) wurden den jeweiligen Fraktionen der Teilnehmenden gutgeschrieben. Und so kam es insbesondere zwischen zwei Parteien zu einem Kopf-an-Kopf-Rennen.

Die Schnellsten, der Herrliberger SVP-Kantonsrat Domenik Ledergerber und die beiden Grüne-Parlamentarier Benjamin Krähenmann und Benjamin Walder, rannten geschlossen an der Spitze und absolvierten innert 20 Minuten jeweils 4,5 Kilometer. Entsprechend landeten auch beide Fraktionen ganz oben in den Ranglisten.

Die SVP-Mitglieder bewältigten gesamthaft – wie bereits im Vorjahr – die meisten Kilometer, die Grünen wiederum legten die grösste durchschnittliche Distanz nach Anzahl Teilnehmenden pro Fraktion zurück. Für beide Parteien ein augenzwinkernder Prestigeerfolg. (pd.)



Weitere Informationen:
www.zks-zuerich.ch

FC Küsnacht holt den zweiten Platz beim Sportförderpreis «Zündwürfel»

Für seine Arbeit im Breitensport wird der FC Küsnacht an der Preisverleihung des Zürcher Sportförderpreises «Zündwürfel» geehrt. Nur die Greifensee Dragons konnten den FCK noch überflügeln.

Zum vierten Mal zeichnet der Zürcher Kantonalverband für Sport (ZKS) die engagiertesten Vereine des Kantons mit dem Förderpreis Zündwürfel aus. Als einziger Fussballverein war dieses Jahr der FC Küsnacht im Finale vor Ort, um sich mit den drei Kontrahenten – Förderverein Iron Cats, Greifensee Dragons und UHC Pfannenstiel – zu messen.

In der vollen AXA Arena in Winterthur versammelten sich gemäss einer Mitteilung des ZKS über 600 Personen, um ihre Vereine und den Zürcher Breitensport zu feiern.

So wurde der Sieger ausgemacht

Zu je einem Drittel entschieden eine Gruppe von Juroren, das Publikum vor Ort und eine vorgängige Online-Abstimmung über den Gewinner in der Kategorie «Sportverein». Wäre es nur nach der Jury gegangen, hätte der FCK gewonnen. Bei der Online-Abstimmung wurde es Platz zwei für den FCK. Doch bei der Publikumsabstimmung zogen die Küsnachter den Kürzeren – das Publikum wurde von den anderen Vereinen dominiert und so landete der FCK bei diesem Teil-Voting auf dem letzten Platz.

«Es ist schade, dass wir als Verein mit den meisten Mitgliedern nur knapp 30 Leute mobilisieren konnten, die uns vor Ort repräsentierten», so Klubpräsi-



Dürfen sich über den zweiten Platz freuen: die Vertreterinnen und Vertreter des FC Küsnacht. BILD ZVG

dent Thomas Frei. Die anderen Vereine hatten allesamt zwischen 50 und 100 Leute mitgebracht, die selbstverständlich für ihre Vereine abgestimmt haben und so das Voting beeinflussen konnten.

So entging dem FCK der Gewinn des Förderpreises. Dennoch sind die Mitglieder und der Klubpräsident stolz. «Aus solch einer Vielzahl von Vereinen im Kanton ist es für uns eine Ehre, dass wir diesen zweiten Platz errungen haben», sagt Frei. Belohnt wurde der FCK mit einem Preisgeld in Höhe von 4000 Franken. «Wir werden uns weiterhin mit allen Kräften bemühen, die Arbeit in unserem Verein noch besser auf die Bedürfnisse unserer

Zielgruppen auszurichten», betont der Klubpräsident.

Ein gelungener Abend für den FC Küsnacht. Man darf sich nun schliesslich ein Jahr lang als der Fussballverein bezeichnen, der seine Mitglieder im Breitensport am besten fördert. Damjan Bardak

Resultate vom Wochenende

- FC Küsnacht Herren – FC Schwamendingen: 4:0
- FC Küsnacht Frauen – FC Phönix Seen: 2:1

Alle Resultate: www.fck.ch

Horror ohne Schnabelwetzen

Alfred Hitchcocks Horrorklassiker «Die Vögel» könnte man als Parabel über das Zurückschlagen der vom Menschen geknechteten Natur verstehen. In der Adaption des Schauspielhauses Zürich ist es eher eine Parabel über die Mechanismen der Angst angesichts unerklärlicher Bedrohungen.

Tobias Hoffmann

Es gibt Vögel, die singen, und solche, die kreischen und krächzen. Frühling und Lebenslust verkünden die einen, die anderen nichts weniger als... Aber das lassen wir offen. Auf jeden Fall verheisst ein Stück mit dem Titel «Die Vögel» nichts Gutes, wenn es sich wie in der neuen Produktion des Schauspielhauses Zürich auf den berühmten Horrorfilm von Alfred Hitchcock aus dem Jahr 1963 bezieht. Dort wird der kalifornische Küstenort Bodega Bay von Vögeln heimgesucht, die immer häufiger Menschen attackieren.

Unvergesslich ist die Szene, wo sich hinter der nervös vor einem Schulhaus wartenden Protagonistin unbemerkt und in völliger Stille Krähen in grosser Zahl auf den Turngeräten sammeln, während drinnen die Kinder ein Lied singen. Ein Vorgang, der an dieser Stelle des Films bereits mit äusserster Bedrohlichkeit aufgeladen ist.

Die Eroberung der Lüfte

Eine Nacherzählung von Hitchcocks Film ist Lilja Rupprechts Inszenierung am Schauspielhaus jedoch nicht. Sie integriert etliche Elemente aus der gleichnamigen Erzählung von Daphne du Maurier, auf die sich Hitchcock zwar bezog, die er aber in vielen Punkten stark abwandelte. Und dann gibt es auch noch eine Art Prolog, der weit in die Vergangenheit zurückgreift: auf ein satirisches Stück des athenischen Komödiendichters Aristophanes aus dem Jahr 414 v. Chr. Dieses



In die Enge getrieben: Die Theaterproduktion «Die Vögel» am Schauspielhaus findet neue Bilder für Hitchcocks Horror.

BILD PHILIP FROWEIN

trägt ebenfalls den Titel «Die Vögel» und

erzählt die Geschichte von zwei Athener Bürgern, die aus ihrer korrupten Heimat-

stadt fliehen, sich an die Vogelwelt wenden und ihr den Bau einer Stadt zwi-

schen Götterhimmel und Menschenerde schmackhaft machen. Dank dieses Zwischenreichs würden die Vögel, so die Verheissung, den Verkehr zwischen den Göttern und den Menschen unter Kontrolle bringen und damit beide Sphären dominieren können. Von Machtrausch ergriffen, stimmen die Vögel zu, doch am Schluss ist es der Mensch, der sich an oberste Stelle setzt.

Botschaften für Desorientierte

In der Inszenierung kommen verschiedenste Bühnenmittel zum Einsatz, von Gruppentänzen über Videosequenzen bis zu knalligen Kostümen und suggestiver Computer-Livemusik.

Das besondere Gepräge geben ihr jedoch vier Schauspieler des Theaters HORA, in dessen Ensemble nur Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung mitwirken. Sie verkünden teils rätselhafte, teils wiedererkennbare Botschaften für unsere desorientierte Welt, die sich unerklärlichen Gefahren gegenüber sieht. Warum aber fehlen den Vögeln von Anfang an die bei du Maurier und Hitchcock so präsenten Schnäbel, warum verlieren sie irgendwann ihr dunkles Federkleid und wandeln sich zu pinkfarbigen Ungeheuern? Ganz offensichtlich sind es nicht Vögel, die sich rächen. Wer aber dann?



Weitere Infos und Spielplan:
www.schauspielhaus.ch

Gewerbe



Ihr Schreiner
am Zürichsee

GEMI
seit 1948

Schreinerei
Serviceschreiner
Küchen
Ihr Schreiner am Zürichsee.

Reparaturen
vor Ort

Küchen • Bäder • Möbel • Reparaturen
044 915 3168 • www.gemi.ch

24 Stunden
Notfallservice
Tel. 044 910 02 12

e gueti
Verbindig!

Heeb +ENZLER AG
Elektro – Telecom
Untere Wittisgasse 14
8700 Küsnacht
www.heeb-enzler.ch
info@heeb-enzler.ch

J. STAUB AG GARTENBAU

Hegibachstrasse 48
8032 Zürich
Tel. 044 381 45 93
Fax 044 422 14 76
www.staubgartenbau.ch

Gartenpflege
über 80 Jahre

Gerne erledigen wir Ihre
Gartenarbeit!

Flughafen erwartet Ansturm zu Ostern

Die Ferne ruft: Die Oster- und Frühlingsferien gehören zu den verkehrsreichsten Reisezeiten am Flughafen Zürich. Über das Osterwochenende werden zum Beispiel laut einer Medienmitteilung im Schnitt täglich rund 100000 Passagiere erwartet.

Zu den beliebtesten Reisezielen zählen London, Palma de Mallorca, Amsterdam, Rom und Dubai. «Wer gut vorbereitet anreist, startet entspannter in die Ferien. Daheimgebliebene profitieren von einem vielfältigen Freizeitangebot», schreibt der Flughafen Zürich in einer Mitteilung und liefert gleich Tipps für die Reisevorbereitung.

So wird vom Flughafen Zürich empfohlen, den Online-Check-in oder -wo verfügbar - den Vorabend-Check-in zu nutzen. Fluggäste sollen sich auf den Websites ihrer Fluggesellschaft über die geltenden Bestimmungen informieren.

Für einen reibungslosen Reisebeginn kann man auch sorgen, indem man das Gepäck an den Self-Bag-Drop-Automaten selbst aufgibt: Dieser Service steht gemäss Mitteilung Passagieren der Lufthansa Group (Swiss, Edelweiss, Austrian, Air Dolomiti, Brussels Airlines) sowie von Aegean Airlines, Air France, Air Baltic, Chair Airlines, Condor, KLM und SAS Scandinavian Airlines zur Verfügung.

Wer gern noch mehr selber macht, der kann die Gepäcketikette selbst ausdrucken. «An speziellen Automaten in allen Check-in-Bereichen sowie in der Ankunft 1 und im Airport Shopping auf dem Weg zum Check-in kann die Gepäcketikette bequem per Bordkartenscan erstellt werden», so der Flughafen Zürich in seiner Mitteilung. Danach erfolge die Gepäckaufgabe am Check-in-Schalter oder - bei den oben genannten Airlines - an den Self-Bag-Drop-Automaten.

Sicher nie verkehrt ist, wen man vor der Reise prüft, welche Gegenstände ins Handgepäck oder ins aufgegebenes Gepäck gehören - und welche nicht auf die Reise mitdürfen. Für Akkus, Powerbanks oder E-Zigaretten gelten spezielle Vorschriften. Eine Reise mit leichtem Handgepäck wird grundsätzlich empfohlen.

Und wer nicht verreist, aber Flugzeuge mag, für den ist seit dem 31. März die Zuschauerterrasse B wieder täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet. «Auch die Zuschauerterrasse im Dock E ist wieder für Besuchende geöffnet und kann an Wochenenden und an Feiertagen mit dem Gratis-Shuttlebus ab der Zuschauerterrasse B erreicht werden», heisst es in der Mitteilung weiter. Von Karfreitag bis Ostermontag finden täglich öffentliche Rundfahrten und Führungen statt. (red.)

Über 2,3 Millionen Passagiere im März

Im März 2025 sind rund 2,35 Millionen Passagiere über den Flughafen Zürich geflogen. Das entspricht einem Plus von 1 Prozent gegenüber derselben Periode des Vorjahres. Dies teilt der Flughafen Zürich mit.

Die Anzahl Lokalpassagiere lag im März 2025 bei knapp 1,6 Millionen. Der Anteil der Umsteigepassagiere betrug 32 Prozent, was 750266 Passagieren entspricht.

Die Anzahl Flugbewegungen stieg im Vergleich zum Vorjahresmonat um 4 Prozent auf 20930 Starts oder Landungen. Die durchschnittliche Zahl Passagiere pro Flug lag mit 126 Fluggästen 6 Prozent unter dem Vorjahreswert. Die Sitzplatzauslastung sank im Berichtsmonat im Vergleich zum Vorjahresmonat um 4 Prozentpunkte auf 75 Prozent.

Insgesamt wurden am Flughafen Zürich im März 41505 Tonnen Fracht abgewickelt. Das entspricht einer Zunahme von 4 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat. (pd.)

Späte Flieger werden teurer

Der Flughafen Zürich schlägt für laute Flugzeuge höhere Gebühren vor. Das Bundesamt für Zivilluftfahrt hat nun neue Lärmzuschläge sowie eine Neueinteilung der Lärmklassen verfügt, die diesem Vorschlag entsprechen.

Im Dezember 2024 gelangte die Flughafen Zürich AG mit einem Antrag zur Anpassung der Lärmgebühren ans zuständige Bundesamt für Zivilluftfahrt (BAZL). Dieses stimmt den Neuerungen zu. Die Konsequenz: Das Fliegen in der Nacht wird teurer. Die Erhöhung leiste einen Beitrag an die erforderliche Lärmsanierung im Nachtbetrieb des Flughafens, schreibt das BAZL in seiner Mitteilung.

Der Flughafen Zürich setzt spätestens ab 2027 eine Neueinteilung der Lärmklassen, punktuell angepasste Lärmzuschläge für den Tagbetrieb und eine Erhöhung der Tagesrand- und Nachtzuschläge für laute Flugzeuge um. Vorgesehen ist unter anderem eine zweistufige Erhöhung der Lärmzuschläge zwischen 23 und 23.15 sowie zwischen 23.15 und 23.30 Uhr.

Konkret: Der Lärmzuschlag steigt nach 23 Uhr von 3000 auf 4000 Franken, ab 23.15

Lärmklassen und Flugzeugtypen

Die Flugzeugtypen sind in Lärmklassen eingeteilt; je höher die Zahl, desto leiser.

Lärmklasse 1: z. B. A330-300, B777-200, -300, B747-400, Antonov An124

Lärmklasse 2: (A321, A330-200, A340, A380, B767, A310-200, -300)

Lärmklasse 3: 3 (B737-300, -Max 9, B757)

Lärmklasse 4: (A319, A350, B737-500, B787)

Lärmklasse 5: (A221, A223, Avro RJ100)

Lärmklasse	Tagesrand- und Nachtzuschläge für Starts				
	I	II	III	IV	V
21.00-22.00	800	400	200	100	50
22.00-22.30	1'500	800	400	200	100
22.30-23.00	3'000	1'500	800	400	200
23.00-23.15	8'000 (6'000)	4'000 (3'000)	2'000 (1'500)	1'000 (800)	400
23.15-23.30	10'000 (6'000)	5'000 (3'000)	2'500 (1'500)	1'200 (800)	600 (400)
23.30-00.00	12'000	6'000	3'000	1'500	800
00.00-06.00	18'000	12'000	6'000	3'000	1'500
06.00-07.00	1'500	800	400	200	100

Tabelle 3: Geplante Anpassung der Tagesrand- und Nachtzuschläge für Starts (in Klammern bisherige Zuschläge)

Der Start eines A330-300 um 23.20 Uhr wird 10 000 statt 6000 Franken kosten.

FLUGHAFEN ZÜRICH AG

Uhr auf 5000 Franken für lautere Langstreckenflugzeuge. Der Flughafen will damit die Anzahl verspäteter Abflüge reduzieren und einen Anreiz schaffen, die Flotte mit leiseren Flugzeugen zu modernisieren.

Neben den Lärmgebühren erhebt der Flughafen weitere Gebühren wie Land- und Passagiergebühren. Um diese festzulegen, findet ab April 2025 ein Verfahren

zwischen den Flughafenbenutzenden und dem Flughafen Zürich AG statt.

Die Lärmzuschläge hat das BAZL vorgängig in einer separaten Verfügung festgelegt. Die neuen Lärmgebühren sollen gleichzeitig mit den übrigen Flughafenengebühren und spätestens per 1. Januar 2027 in Kraft treten. Sie befänden sich zudem im Einklang mit dem SIL-Objektblatt Zürich, das zurzeit in Überar-

beitung ist. Ein Objektblatt legt unter anderem den Betrieb und die Lärmbelastung eines Flugplatzes verbindlich fest.

Im Entwurf des Objektblatts Zürich ist als erster Schritt die Erhöhung der Lärmzuschläge nach 23 Uhr vorgesehen. Als zweiter Schritt ist geplant, bis 2033 eine weitere Erhöhung der Lärmzuschläge für lautere Flugzeuge umzusetzen. (pd./rs.)

Flughafen prüft eiszeitliche Rinne als natürlicher Speicher

Die Flughafen Zürich AG plant, eine unterhalb des Flughafengeländes gelegene eiszeitliche Rinne als Wärme- und Kältespeicher zu nutzen. Ein erster Testbrunnen hat positive Ergebnisse geliefert. Nun wird ein zweiter Testbrunnen gebaut.

Die mehrstufige Erkundung der Rinne - eine Art wasser- und schotterführende Gletscherfurche unterhalb des Flughafengeländes - hat in den letzten zwei Jahren positive Erkenntnisse geliefert. In einem ersten Schritt wurden mittels seismischer Untersuchungen Tiefe, Form und Schichtaufbau der Rinne analysiert. Die im Anschluss durchgeführten Bohrungen an

drei Standorten bestätigten die erste Analyse, dass die Rinne potenziell als Wärme- und Kältespeicher genutzt werden könnte. Um dies zu verifizieren, wurde im letzten Herbst ein Testbrunnen angelegt. Auch dieser lieferte weitere positive Resultate. «Die Wassermengen, die gepumpt werden konnten, sowie die Fließgeschwindigkeit des Wassers stimmen uns weiter zuversichtlich, dass die Rinne als Wärme- und Kältespeicher dienen kann. Wir können heute davon ausgehen, dass es sich um einen abgeschlossenen, kaum fließenden Aquifer handelt. Nun braucht es weitere Tests, um festzustellen, in welchem Ausmass dieser Speicher nutzbar ist.»

Zweiter Brunnen in Planung

Derzeit laufen die Abklärungen für einen geeigneten Standort eines zweiten Brun-

nens. Gemäss aktueller Planung geht die Flughafen Zürich AG vom Bau des zweiten Testbrunnens in den kommenden sechs Monaten aus. Im Anschluss werden die beiden Brunnen miteinander verbunden und Zirkulationstests gemacht. Die Ergebnisse dieser Tests ermöglichen schliesslich konkrete Rückschlüsse auf das tatsächliche Potenzial der Rinne. «Mit diesem nächsten Schritt prüfen wir die Effizienz eines solchen Speichers und können bei positiven Resultaten schliesslich den konkreten Ausbau planen.»

Im Erfolgsfall wird die Rinne - je nach Ergiebigkeit kombiniert mit Erdsondenfeldern - den überwiegenden Teil des Heiz- und Kühlbedarfs für den Flughafenkopf decken. Die Investitionskosten für die Erforschung der Rinne und den Bau der Brunnen schätzt die Flughafen Zü-

rich AG auf rund 8 Millionen Franken - je nach Anzahl und Standorte der Brunnen. Mittels schrittweiser Umstellung auf erneuerbare Energien, der Reduktion des Energieverbrauchs in Gebäuden und dem Ausbau der Stromproduktion über Photovoltaikanlagen werden die unternehmenseigenen Treibhausgasemissionen bis 2040 auf netto null reduziert.

Mit diesem Pionierprojekt werden wichtige Erkenntnisse über den Aufbau und die Erschliessung solcher tiefen Rinnen geliefert. Die Erkenntnisse werden der Wissenschaft zur Verfügung gestellt und leisten damit einen Beitrag zur Entwicklung innovativer Energiespeichertechnologien zur Nutzung erneuerbarer Energien.

Das Projekt wird vom Bundesamt für Energie (BFE) gefördert. (pd.)



Bei der Rinne handelt es sich um eine Art wasser- und schotterführende Gletscherfurche unterhalb des Flughafengeländes.

BILD ZVG

AUS DER KÜSNACHTER POLITIK

Die Schulraumerweiterung im Heselbach ist sinnvoll und notwendig

Die Schulanlage Heselbach steht vor einer bedeutenden Erweiterung, die aus Sicht des Gemeinderates und der Schulpflege nicht nur dringend notwendig ist, sondern auch zahlreiche Vorteile bietet. Die Schülerzahlprognosen zeigen einen deutlichen Anstieg der Kindergarten- und Primarschulkinder in Küsnacht. Bis zum Schuljahr 2030/31 wird ein Wachstum von 7 Prozent und bis 2039/40 von 11,6 Prozent erwartet. Im Quartier Heselbach ist der Bedarf nach zusätzlichem Schul- und Betreuungsraum bereits heute am grössten.

Wachsender Schulraumbedarf

Aktuell hat die Schulanlage Heselbach genügend Kindergartenplätze, jedoch nicht ausreichend Primarschulklassen, um alle Kinder nach den zwei Kindergartenjahren aufzunehmen. Viele Kinder müssen daher schon ab der 1. Klasse in die Schule Dorf umgeteilt werden. Die Erweiterung der Schulanlage Heselbach ist daher der richtige Schritt am richtigen Ort, um zusätzlichen Schulraum zu schaffen und den Kindern zu Fuss bewältigbare Schulwege zu ermöglichen. Dies fördert nicht nur die Sicherheit der Kinder, sondern auch ihre soziale Integration im eigenen Quartier.

Darüber hinaus wird die Erweiterung der Schulanlage Heselbach auch die Schule Dorf entlasten, die derzeit eben-



Adrian von Burg, SVP-Gemeinderat. BILD ZVG

falls voll ausgelastet ist und zukünftig die auch im Quartier Dorf wachsenden Schülerzahlen aufnehmen muss. Die Erweiterung der im Vergleich zum Dorf wesentlich kleineren Schuleinheit Heselbach ermöglicht eine bessere Verteilung der Schülerzahlen.

Investition in unsere Zukunft

Ein weiterer wichtiger Aspekt der geplanten Aufstockung ist, dass keine Grünflächen verbaut werden und keiner der grossen, ausgewachsenen sowie schatten-

spendenden Bäume gefällt werden muss. Dies bedeutet, dass die Umgebung der Schulanlage weiterhin grün und attraktiv bleibt und keine wertvollen Landesreserven geopfert werden müssen. Das bestehende einstöckige Schulgebäude an der Mittelfeldstrasse 4 wird um ein Geschoss aufgestockt, wodurch drei neue grosse Räume und drei kleinere, teils zusammenlegbare Gruppenräume entstehen. Diese können sowohl für den Schulunterricht als auch für die Betreuung (KLICK) genutzt werden und erfüllen die heutigen pädagogischen Ansprüche.

Die Kosten für die Erweiterung belaufen sich auf 4295000 Franken inkl. MWST, was zwar nicht günstig ist, jedoch eine langfristige Investition in die Bildung und die Zukunft unserer Kinder darstellt. Zudem werden für die Aufstockung Holz aus dem Küsnachter Wald verwendet und eine Photovoltaikanlage installiert, was den nachhaltigen Ansatz des Projekts unterstreicht und zur Erreichung der kommunalen Klima-, Grünraum- und Energieziele beiträgt. Die Gemeindeversammlung hat diesen Kredit bereits am 2. Dezember 2024 gutgeheissen, die Abstimmung aber nachträglich an die Urne verwiesen.

Das vom Bauamt bereits bewilligte, aufgrund eines nachbarlichen Rekurses jedoch noch nicht rechtskräftige Bauprojekt wird auch von der Rechnungs-

prüfungskommission unterstützt. Zudem haben sich alle politischen Parteien, die ihre Parolen bereits gefasst haben, für ein Ja ausgesprochen.

Zusammengefasst ist die Aufstockung der Schulanlage Heselbach nach Auffassung des Gemeinderates und der Schulpflege eine sinnvolle und notwendige Massnahme, um dem prognostizierten Schülerwachstum gerecht zu werden, die Schulwege zu verkürzen und die Qualität des Aussenraums der Schulanlage Heselbach zu erhalten. Die Erweiterung ist eine Investition in die Zukunft unserer Kinder bzw. deren Bildung als eine unserer wichtigsten Ressourcen.

Ich empfehle Ihnen daher, am 18. Mai dieses Geschäft mittels Ihrer Ja-Stimme zu unterstützen – besten Dank.

Adrian von Burg,
SVP-Gemeinderat und
Vorsteher Liegenschaften

Gefäss für die Parteien

In dieser Rubrik bekommen in regelmässigen Abständen die Küsnachter Parteien und 2-mal im Jahr die Exekutive die Gelegenheit, einen Bericht zu schreiben. Die Schreibenden äussern ihre persönliche Meinung.

LESERBRIEFE

Wirtschaftlichkeit der Schulraumplanung

Die Zukunft unserer Kinder ist ein kostbares Gut, das wir mit Sorgfalt und Weitsicht gestalten müssen. Eine gute Schulbildung ist der Schlüssel für eine erfolgreiche Zukunft unserer Kinder. Qualitativ hochwertige und motivierte Lehrkräfte, zukunftsorientierte Lehrinhalte und moderne Lernmethoden unter Einsatz neuer Technologien sind dafür entscheidend.

Gerade heute, in einer volatilen und unsicheren Wirtschaftslage, muss der Grundsatz der Wirtschaftlichkeit, der eine ausgewogene Berücksichtigung von Kosten, Qualität, Nachhaltigkeit und zukünftiger Flexibilität verlangt, auch für Bildungsinvestitionen gelten. Erforderlich ist eine gründliche und skalierbare Planung einschliesslich ihrer Folgekosten, die ergebnisoffen und flexibel ist.

Mit der Aufstockung des Kindergartens im Schulhaus Heselbach legt uns die

Gemeinde ein Bauprojekt zur Abstimmung vor, das aufgrund seiner hohen Komplexität unverhältnismässig teuer ist und in keiner Weise dem Grundsatz der Wirtschaftlichkeit entspricht.

Die Kosten pro gebauten Quadratmeter Geschossfläche von 10898 Franken und damit Gesamtkosten von 4,7 Millionen Franken sind fast doppelt so hoch wie der Durchschnitt für Schulneubauten in der Stadt Zürich, wie ein Bericht auf glattaler.ch vom 2. September 2024 zeigt.

Warum soll ein einstöckiger Kindergarten mit darunter liegender Zivilschutzanlage und komplizierter Dachlandschaft für überproportional hohe Kosten aufgestockt werden, wenn es im Schulhaus Heselbach Räume gibt, die gar nicht für schulische Zwecke genutzt werden und stattdessen für einen Bruchteil der Kosten umgebaut werden könnten? Oder wenn zentral im Schulhaus Dorf für weniger Geld mehr Schulraum geschaffen werden kann? Dies sind nur zwei von vielen Beispielen, wie Schul-

raum in Küsnacht skalierbar und nach Grundsätzen der Wirtschaftlichkeit umgenutzt werden könnte.

Konstantin Theile,
IG Schulraumplanung

Gemeinderat torpediert Badi-Innovationsprojekt

Anlässlich einer Veranstaltung des Herrliberger Gemeindevereins vom 9. April 2025 beantworteten die Initianten des Projekts einer dringend notwendigen Modernisierung der Badi Steinrad, Ruedi Weinmann und Rolf Widmer, sowie Yvonne Bont, Gemeinderätin, Fragen zur Umsetzungsvorlage.

Mit grossem Erstaunen, gar Empörung, nahmen manche Herrlibergerinnen und Herrliberger zur Kenntnis, dass ihr Gemeinderat den Kostenvorschlag, den die Arbeitsgruppe «Schöneres Steinrad» auf 4,9 Millionen Franken nach unten korrigiert hatte, als unseriös beurteilte und im Gegenzug eine aufgeblähte Kostenrechnung mit fraglichen Positionen (Bauart, Architektenhonorar, Reserven von gegen einer Million Franken) anstellte, dabei aber nicht daran dachte, das Geschäft zur Neubearbeitung an die Arbeitsgruppe zurückzugeben.

Dieses Vorgehen führt nun dazu, dass der Gemeinderat den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern empfiehlt, das Projekt angesichts zu hoher Kosten abzulehnen. Man gewinnt den Eindruck, der Gemeinderat habe kein grosses Interesse an der Verwirklichung einer modernen, sinnvollen Gestaltung der Herrliberger Badi und ziehe einen mediokren Umbau (Pinselrenovation oder dergleichen) vor. Dies, obwohl der Souverän an der Gemeindeversammlung im Juni 2023 mit sehr grosser Mehrheit die Initiative «Schöneres Steinrad» angenommen hat.

Die einzige Möglichkeit, eine zeitgemässe Badi zu realisieren, besteht darin, am 18. Mai 2025 ein Ja zum Projektvorschlag der Initianten in die Urne zu legen, damit die Arbeitsgruppe ihre Anstrengungen fortsetzen und ein neues Projekt mit allfälligen Anpassungen und einer realistischen Kostenrechnung präsentieren kann.

Roland Zanni, Herrliberger

Einmal mehr Erlenbach...

Artikel «Streit um das neue Vereinsreglement», Ausgabe vom 10. April 2025

Der Gemeinderat von Erlenbach ist Garant für peinliche Nachrichten. Nach dem Interview von Gemeindepräsident Zehnder, in dem er sich über die Arbeitsmoral der Gemeindeangestellten mokiert hat, der Gastronomie in der Winkelbadi, dem Desaster zum Haus des Restaurants Rössli, dem Dienerhaus und dem Seerettungsdienst nun auch ein Reglement, das den Amtsschimmel wiehern lässt.

Der Verein Benefizkonzerte Erlenbach/Küsnacht stellt wie bereits im Vorjahr ein Gesuch zugunsten eines Benefizkonzerts für das Kinderhospiz Flamingo in Fällanden. Für das Benefizkonzert 2024 hatte Erlenbach den Verein noch mit rund 1100 Franken unterstützt (für die Gemeinde ein horrend Betrag, Ironie off).

Das Gesuch wird abgelehnt. Die Gemeinderätin Maya Suter (parteilos) will auf Nachfrage zum konkreten Fall nicht Stellung nehmen, verständlich. Suter: «Förderbeiträge der Gemeinde sind auch Steuergelder, welche von Politik und Verwaltung zweckmässig und sorgfältig eingesetzt werden sollen.» Da werden in der Gemeinde Gelder verlockt mit unsorgfältiger Planung und externer Beratung. Wenn die Planung in die Hosen geht, der Gemeinderat mit seinem Wissen am Ende ist, darf die Bevölkerung «mitbestimmen», wie weiter, Dienerhaus. Einer guten Initiative von Erlenbacherinnen und Erlenbachern zugunsten eines sinnvollen Projekts für Kinder wird der Riegel geschoben mit Hinweis auf das Reglement: «Ziel war es, die verschiedenen Fördermöglichkeiten und Konditionen in einem zentralen Reglement zu erfassen.» Schlimm, wenn das «zentrale Reglement» nicht einmal via Initiativen aus der Bevölkerung, die die Steuern zahlt, Hilfe für das Kinderhospiz zulässt. Ist das der Geist von Erlenbach und im Sinne der Steuerzahlerinnen und Steuerzahler? Wohl kaum! Der Gemeinderat sollte sich wieder bewusst werden, dass er das Volk, nicht Reglemente vertritt!

Victor Brunner, Erlenbach



Das Gorillamännchen N'Gola (47) wurde eingeschlafert. BILD ZOO ZÜRICH, FABIO SÜESS

ZOO ZÜRICH

Gorillamännchen N'Gola ist tot

Vergangene Woche wurde das Gorillamännchen N'Gola im Zoo Zürich eingeschlafert. Mit 47 Jahren hatte er ein für einen Gorilla stattdliches Alter erreicht, wie der Zoo mitteilt. Bereits seit längerem litt er unter verschiedenen gesundheitlichen Problemen, erhielt bereits seit mehreren Jahren Schmerzmittel und wurde regelmässig von den Tierärztinnen und Tierärzten betreut. «In den letzten Monaten hatte sich sein Gesundheitszustand weiter verschlechtert. N'Gola verlor an Gewicht und Muskelmasse und frass zunehmend weniger», schreibt der Zoo.

Sein schlechter Allgemeinzustand führte zudem zum zunehmenden Verlust seiner Dominanz innerhalb der Gorillagruppe. Streitigkeiten zwischen den Weibchen konnte er nicht mehr schlichten – eine unnatürliche Situation, die für die gesamte Gruppe mit Stress verbunden war. In der Natur wäre der Silberrücken längst von einem jüngeren Konkurrenten verdrängt worden.

«Der Entscheid, den Silberrücken N'Gola einzuschlaferten, ist richtig, aber er ist trotz der gegebenen Umstände nicht leichtgefallen», lässt sich Zoodirektor Severin Dressen in der Mitteilung zitieren. Das Gorillamännchen sei 40 Jahre lang ein Teil des Zoos Zürich und sehr vielen Gästen und Mitarbeitenden sehr gut bekannt gewesen.

N'Golas Körper befindet sich derzeit für pathologische Untersuchungen im Tierspital der Universität Zürich. Sind die Analysen abgeschlossen, wird der Schädel des Silberrückens präpariert und dem Zoo für edukative Zwecke zur Verfügung stehen.

Zeitgleich mit der Euthanasie des Silberrückens erfolgt der Aufbau einer neuen Gorilla-Zuchtgruppe im Zoo Zürich im Rahmen des Europäischen Erhaltungszuchtprogramms (EEP). «In der Natur gerät der Westliche Flachlandgorilla immer mehr in Bedrängnis», so der Zoo Zürich. Fachleute würden eine Abnahme der Population um 80 Prozent in den kommenden drei Generationen erwarten.

Wie es in der Mitteilung heisst, erfolgen die Veränderungen in der bestehenden Gorillagruppe in Absprache mit dem EEP und sind aufgrund der Genetik der einzelnen Tiere notwendig für künftige Zuchterfolge. Die Gorilla-weibchen Mary und Mahiri haben den Zoo Zürich daher in Richtung Zoo Saarbrücken und Zoo Wuppertal verlassen.

Das Gorillaweibchen Mayumi ist aus dem Zoo Saarbrücken bereits angereist und lebt sich derzeit im Hintergrund des Menschenaffenhauses ein. Dies führt dazu, dass das im Zoo Zürich verbleibende Gorillaweibchen Haiba kurzzeitig als einziger Gorilla für die Zoogäste sichtbar ist. Der 18-jährige Silberrücken Bwana ist ebenfalls bereits aus dem Zoo Warschau nach Zürich gereist. Aktuell befindet er sich noch in der Quarantänestation des Zoos und wird demnächst ins Menschenaffenhaus umziehen.

Die beiden neuen Weibchen Virunguita (9) aus dem Zoo Barcelona und Ivindo (8) aus dem französischen Zoo La Vallée des Singes in Romagne erreichen den Zoo Zürich in einigen Tagen und werden die erforderliche Quarantänzeit gemeinsam in der Quarantänestation im Hintergrund verbringen. Anschliessend werden sie ebenfalls ins Menschenaffenhaus umziehen. (pd.)

ANZEIGEN

Von Akku bis Zahnbürste – wir beraten Sie gerne.

Obere Dorfstrasse 32
8700 Küsnacht
Tel. 043 222 32 00
info@ewladen.ch
ewladen.ch



IMMOBILIEN

Familie sucht Haus oder Wohnung zum Kauf. 5.5Zi wäre toll. Kl Garten ein Bonus. Alter und charmant darf es sein. Eggenschwiler 0795479072

Printwerbung ist vielseitig und lebendig!

Inserieren Sie im «Küsnachter».

Simona Demartis
Anzeigenverkauf und -beratung
Tel. 079 306 44 41
simona.demartis@bluewin.ch

AGENDA

DONNERSTAG, 17. APRIL

Kultur am Nachmittag: Faszinierende Welt der Schmetterlinge. 14.30 Uhr. Kirchengemeindehaus Küsnacht, Untere Hesi-bachstrasse 5, Küsnacht

Podium: Unter der Moderation von Ferran Romero debattieren Claudio Zihlmann (FDP-Kantonsrat) und Harry Brandenberger (SP-Kantonsrat) über die Steuervorlage 17, die am 18. Mai im Kanton Zürich zur Abstimmung kommt. Mit der Vorlage sollen die Unternehmenssteuern um 1% Prozent gesenkt werden. Apéro inklusive. 18 Uhr. Romantik Seehotel Sonne, Seestrasse 120, Küsnacht

Turnen für jedermann: Jeden Donnerstag (ausgenommen Schulferien). 5G-Training für: Gesundheit, Geselligkeit, Gemeinsamkeit, Gleichgesinnte und Gleichaltrige! Jeden Donnerstag (ausgenommen Schulferien), 18.15–19.15 Uhr, Schulanlage Zentrum, Rigistrasse 4, Küsnacht. Garderoben und Duschen stehen zur Verfügung. Unkostenbeitrag pro Lektion nach einer Gratislektion oder Jahresbeitrag beim Leichtathletikclub Küsnacht. Die Leitung haben Christa Schroff, ausgewiesene Fitnesstrainerin und Gymnastiklehrerin, sowie Frowin Huwiler, Trainer für Funktionsgymnastik und Athletik, LC Küsnacht. Auskunft: Christa Schroff, 044 910 80 03, oder Frowin Huwiler, 079 635 88 21. 18.15–19.15 Uhr. Schulanlage Zentrum, Rigistrasse 4, Küsnacht

Familiencafé & Spielraum: Offener Spielraum und Beratung für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 14.30–17 Uhr. Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

SAMSTAG, 19. APRIL

Ludothek: Heute bleibt die Ludothek wegen der Ferien geschlossen. Ludothek Küsnacht, Chrottegrotte, Obere Dorfstrasse 27a, Küsnacht

OSTERMONTAG, 21. APRIL

Zämegolaufe: Parcours Mülitobel, 2 Std., Spitzacher-Schwarzmoos-Mülitobelweg-Rosswald dem Dorfbach entlang-Wannen-Eichelacker-Fallacher. 13.45 Uhr, Bushaltestelle/Parkplatz Fallacher. ZGL Küsnacht, Ursula Bieri, 079 301 04 77

DIENSTAG, 22. APRIL

Familiencafé & Spielraum: Offener Spielraum und Beratung für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der

Schulferien nur am Mittwoch offen. 14.30–17 Uhr. Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

MITTWOCH, 23. APRIL

Mütter-/Väterberatung: Offene, kostenlose und vertrauliche Beratung zur Entwicklung, Ernährung und Pflege von Säuglingen. Vera Tomaschett-Jenal, kjz Meilen. 9.30–11.30 Uhr. Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Familiencafé & Spielraum: Offener Spielraum und Beratung für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 9–11.30 Uhr. Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Ludothek: Heute bleibt die Ludothek wegen der Ferien geschlossen. Ludothek Küsnacht, Chrottegrotte, Obere Dorfstrasse 27a, Küsnacht

SAMSTAG, 26. APRIL

Ludothek: Heute bleibt die Ludothek wegen der Ferien geschlossen. Ludothek Küsnacht, Chrottegrotte, Obere Dorfstrasse 27a, Küsnacht

MONTAG, 28. APRIL

Zämegolaufe: Parcours Erlibachertobel, 2 Std., Allmend-Rotestäiwäg-Trottgatter-Erlibachertobel-Rietsstrasse-Lerchenberg. 14.15 Uhr, Bushaltestelle/Parkplatz Allmend. ZGL Küsnacht, Ursula Bieri, 079 301 04 77

MITTWOCH, 30. APRIL

Mütter-/Väterberatung: Offene, kostenlose und vertrauliche Beratung zur Entwicklung, Ernährung und Pflege von Säuglingen. Vera Tomaschett-Jenal, kjz Meilen. 9.30–11.30 Uhr. Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Familiencafé & Spielraum: Offener Spielraum und Beratung für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 9–11.30 Uhr. Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Ludothek: Heute bleibt die Ludothek wegen der Ferien geschlossen. Ludothek Küsnacht, Chrottegrotte, Obere Dorfstrasse 27a, Küsnacht

SAMSTAG, 3. MAI

Ludothek: Heute bleibt die Ludothek wegen der Ferien geschlossen. Ludothek Küsnacht, Chrottegrotte, Obere Dorfstrasse 27a, Küsnacht

MONTAG, 5. MAI

Zämegolaufe: Parcours Hesi-bachertobel, 1½ Std., Haldenstrasse-Hesi-bacher Tobelweg-Rotestäiwäg-dem Ägertenbach entlang-Allmend. Treffpunkt: 14.10 Uhr, Bushaltestelle Himmeli-strasse. ZGL Küsnacht, Ursula Bieri, 079 301 04 77

MITTWOCH, 7. MAI

Mütter-/Väterberatung: Offene, kostenlose und vertrauliche Beratung zur Entwicklung, Ernährung und Pflege von Säuglingen. Vera Tomaschett-Jenal, kjz Meilen. 9.30–11.30 Uhr. Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Familiencafé & Spielraum: Offener Spielraum und Beratung für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 9–11.30 Uhr. Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Ludothek: Hier gibt es Spiele und Spielsachen zum Ausleihen für Gross und Klein, für drinnen und draussen. 16–18 Uhr. Ludothek Küsnacht, Chrottegrotte, Obere Dorfstrasse 27a, Küsnacht

DONNERSTAG, 8. MAI

Lesegenuss: Begegnung mit Geschichten und Menschen. Engagierte und literatur-interessierte Menschen hören gemeinsam Kurzgeschichten und Lebensweisheiten, welche die Moderatorin, Helga Jungo-Fallier, vorbereitet und vorträgt. 14–16 Uhr. Jürgehus im Juka, Untere Hesi-bachstrasse 2, Küsnacht

Turnen für jedermann: Jeden Donnerstag (ausgenommen Schulferien). 5G-Training für: Gesundheit, Geselligkeit, Gemein-



Restaurant Falken Kunst trifft auf Kulinarik

Wenn Kunst und Kulinarik aufeinandertreffen, dann ergibt sich eine Symbiose des Genusses und der Lebensfreude. Am vergangenen Donnerstag fand im Restaurant Falken in Küsnacht ein Austausch über Kunst und Kulinarik mit der Künstlerin Cornelia Hagmann und dem «Falken»-Wirt Toni Albino statt. Die Kunstwerke der Zumiker Künstlerin fügen sich perfekt in das gemütliche und mediterran angehauchte Ambiente des Restaurants Falken ein. Die Ausstellung der Künstlerin Cornelia Hagmann aus Zumikon endet am 31. Mai. Für das Jahr 2025 wurde Hagmann für die Biennale Florenz nominiert, welche von 18. bis 26. Oktober stattfindet. (e.) BILD ZVG

samkeit, Gleichgesinnte und Gleichaltrige! Jeden Donnerstag (ausgenommen Schulferien), 18.15–19.15 Uhr, Schulanlage Zentrum, Rigistrasse 4, Küsnacht. Garderoben und Duschen stehen zur Verfügung. Unkostenbeitrag pro Lektion nach einer Gratislektion oder Jahresbeitrag beim Leichtathletikclub Küsnacht. Die Leitung haben Christa Schroff, ausgewiesene Fitnesstrainerin und Gymnastiklehrerin, sowie Frowin Huwiler, Trainer für Funktionsgymnastik und Athletik, LC Küsnacht. Auskunft: Christa Schroff, 044 910 80 03, oder Frowin Huwiler, 079 635 88 21. 18.15–19.15 Uhr. Schulanlage Zentrum, Rigistrasse 4, Küsnacht

Familiencafé & Spielraum: Offener Spielraum und Beratung für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 14.30–17 Uhr. Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

FREITAG, 9. MAI

Familiencafé & Spielraum: Offener Spielraum und Beratung für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 9–11.30 Uhr. Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

SAMSTAG, 10. MAI

Ludothek: Hier gibt es Spiele und Spielsachen zum Ausleihen für Gross und Klein, für drinnen und draussen. 10–12 Uhr. Ludothek Küsnacht, Chrottegrotte, Obere Dorfstrasse 27a, Küsnacht

Konzert: Eröffnung der Kultursaison im Gewölbekeller. Die Kulturkommission lädt zum Abend «Zwischenräume». Stefi Spinas (Klavier) und Annette Labusch (Gesang) widmen sich den heimlichen und unheimlichen Facetten der Nacht. Eintritt frei – Kollekte. Einlass ab 18.30 Uhr. Anmeldung erforderlich, siehe Website Gemeinde. Im Anschluss Apéro. 19 Uhr. Gewölbekeller Wangensbach, Alte Landstrasse 136, Küsnacht

DIENSTAG, 13. MAI

Familiencafé & Spielraum: Offener Spielraum und Beratung für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 14.30–17 Uhr. Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

MITTWOCH, 14. MAI

Mütter-/Väterberatung: Offene, kostenlose und vertrauliche Beratung zur Entwicklung, Ernährung und Pflege von Säuglingen. Vera Tomaschett-Jenal, kjz Meilen. 9.30–11.30 Uhr. Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

KIRCHEN

KATHOLISCHES PFARRAMT KÜSNACHT-ERLENBACH

KÜSNACHT, ST. GEORG

Gründonnerstag, 17. April
19 Uhr, Messe vom letzten Abendmahl, Mitwirkung Schola Gregoriana, anschliessend Anbetung in der Krypta

Karfreitag, 18. April
15 Uhr, Karfreitagsliturgie mit anschliessender Beichtgelegenheit, Mitwirkung Vokalensemble «Ensemble Bleu»

Karsamstag, 19. April
21.30 Uhr, Osterfeier und Osternachtsliturgie Mitwirkung «funtastic», anschliessend Apéro und Eiertütschen im Pfarrezentrum

Ostersonntag, 20. April
10.30 Uhr, Festgottesdienst, Mitwirkung Kantorei St. Georg, anschliessend Apéro und Eiertütschen im Pfarrezentrum

ERLENBACH: KIRCHENZENTRUM ST. AGNES

Karfreitag, 18. April
10.30 Uhr, Kreuzweg für Kinder und Familien

Osternmontag, 21. April
10 Uhr, Wortgottesdienst mit Kommunionfeier

ITSCHNACH: FRIEDHOFKAPPELLE HINDERRIET

Ostersonntag, 20. April
9 Uhr, Eucharistiefeier

REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE KÜSNACHT

Donnerstag, 17. April
20 Uhr, ref. Kirche Küsnacht Abendgottesdienst zum Gründonnerstag Pfr. Fabian Wildenauer Musik: Adam Taubitz (Gitarre & Orgel)

Freitag, 18. April
10 Uhr, ref. Kirche Küsnacht Gottesdienst zum Karfreitag Pfr. Herbert Kohler Musik: Claudius Herrmann (Cello) und Christer Løvold (Orgel)

Samstag, 19. April
20 Uhr, ref. Kirche Küsnacht Abendgottesdienst zum Ostersonntag Pfr. Andrea Marco Bianca Musik: Tamar Eskenian (Shvi, Duduk, Gesang)

Sonntag, 20. April
10 Uhr, ref. Kirche Küsnacht Ostergottesdienst Pfr. Fabian Wildenauer Musik: Malin Hartelius (Sopran) und Christer Løvold (Orgel)

Montag, 21. April
10 Uhr, Limberg Mehrzweckraum Gottesdienst zum Ostermontag Pfr. Fabian Wildenauer Musik: Martin Wettstein (Klavier) und Fabian Müller (Violoncello)

Sonntag, 27. April
10 Uhr, ref. Kirche Küsnacht Gottesdienst Pfrn. Sarah Glättli

Sonntag, 4. Mai
10 Uhr, ref. Kirche Küsnacht Gottesdienst Pfrn. Annamaria Seres

ANZEIGE

125 JAHRE | RAIFFEISEN

Raiffeisenbank rechter Zürichsee

Was uns ausmacht.

Engagement.

125 JAHRE

«Als Genossenschaft schenken wir der Region zum 125-Jahr-Jubiläum neue Feuerstellen.»

Christian Stucki, Vorsitzender der Bankleitung



Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag

Auflage: 9 400 Ex. (Wemf-beglaubigt)

Jahresabonnement: Fr. 94.–

Inserate: Fr. 1.41/mm-Spalte, 4-c

Anzeigen- und Redaktionsschluss:
Freitagmorgen, 10 Uhr

Verantwortlicher Redaktor: Tobias Stepinski (ts.),
kuesnachter@lokalinfo.ch

Geschäftsleitung

Verlagsleitung: Liliane Muggenburger,
Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch

Redaktionsleitung: Pascal Turin (pat.),
pascal.turin@lokalinfo.ch

Stellvertretungen, Mantelthemen: Lorenz
Steinmann (ls.), Tobias Hoffmann (toh.)

Ständige Mitarbeiter:

Daniel J. Schütz (djs.), Dennis Baumann (db.)

Sport: Hanspeter Rathgeb (hr.)

Anzeigenverwaltung:

Jasmin Papastergios, Tel. 044 913 53 82

Anzeigenverkauf: Simona Demartis,
Tel. 079 306 44 41, simona.demartis@bluewin.ch

Produktion: CH Regionalmedien AG, 5001 Aarau

Abonnementsdienst:

Tel. 044 913 53 33, abo@lokalinfo.ch

Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG,
Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich,
Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch

www.derKuesnachter.ch

Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ),
Bubenbergstrasse 1, 8021 Zürich

Wer will die legendären Chnuschtigugge-Instrumente?

Luzius Huber war in den 1960er- und 1970er-Jahren ein begeisterter Fasnächtler und Guggenmusiker. Nun sucht er für die vielen Guggen-Instrumente eine Guggenmusik – am besten aus der Umgebung von Küsnacht. Wir haben den spannenden 89-jährigen Zeitgenossen zu Hause in Küsnacht besucht.

Lorenz Steinmann

Fast wie ein junges Reh klettert Luzius Huber (89) über die steile Ausziehtreppe in seinen Estrich. Dort oben, in einem wunderbar gealterten Chalet in Küsnacht, lagern historische Schätze in Form von Guggenmusik-Instrumenten. Sie haben ein wenig Patina und der Name «Chnuschtigugge» auf dem Paukenfell ist teilweise abgeblättert. Das ist kein Wunder, denn die gut zehn Instrumente – von der Trompete über ein B-Horn und weitere Blasinstrumente bis zu diversen Schlaginstrumenten – waren vor nicht wenigen Jahrzehnten zum letzten Mal im Einsatz. Genauer gesagt in den 1960er- und 1970er-Jahren. Sie sind aber gut erhalten und warten nun auf neue Einsätze als Guggenmusik-Instrumente. «Es wäre einfach schade, die Instrumentensammlung wegzuschmeissen», findet Huber.

Er hat darum den «Küsnachter» kontaktiert und hofft nun, dass sich eine Gugge aus Küsnacht und Umgebung findet, die Interesse an dieser geschichtsträchtigen Erbschaft hat. Denn vor über 60 Jahren gab es eine überaus rege Guggenmusik mit Ursprung in Küsnacht. «Mit dabei waren Küsnachter wie der damalige Ruderweltmeister Martin Studach, aber auch «Bauchnuschtis». So entstand der Guggenname «Chnuschtigugge», erzählt Huber.

Er selber sei nicht sehr musikalisch gewesen, habe irgendwie B-Horn gespielt. «Aber wir waren sowieso sehr wild, eine absolute Chaosgruppe, wo das Musikalische nicht so bemüht im Zentrum stand wie heute», erinnert sich Huber mit einem Glänzen in den Augen. Es war die Hochblüte der Zürcher Fasnacht und Guggen wie eben die Chnuschtigugge hatten grossen Zulauf quer durch die Gesellschaft. Man zog durch die Gassen und spielte in allen angesagten Beizen und Restaurants inklusive «Kronenhalle» und «Sprüngli». Im «Sprüngli» speziell war, dass eine gewisse Frau Meier, die Stammgast war, jeweils die ganze Gugge am Morgen nach dem Künstlermaskenball zu Kaffee und Kuchen einlud. «Es war ein spannendes Aufeinandertreffen verschiedener Kulturen», erinnert sich Huber. Dass nicht alle Freude hatten an dieser Art von Musik, erklärt sich von selbst. Stich-

worte solcher Eskapaden sind das Schauspielhaus und die Börse (siehe Kasten). Irgendwie erstaunen solche Geschichten im Nachhinein, weil Luzius Huber eine bemerkenswerte Berufs-, ja Lebenskarriere hinlegte. Erfolgreich, aber nie angepasst. Freidenkend eben wie die Chnuschtigugge.

Aufgewachsen ist Luzius Huber in der legendären Werkbundsiedlung Neubühl in Wollishofen. Sein Vater war Fortunat Huber, der zusammen mit Adolf Guggenbühl den damals berühmten Verlag «Schweizer Spiegel» gründete. Luzius studierte vorerst Maschineningenieur an der ETH. Weil Strömungsberechnungen aber nicht so sein Ding waren, suchte er nach Neuem und studierte danach Architektur. Er reiste nach einem Arbeitsaufenthalt in London mit seinem Studienfreund Martin Steiger durch die New Towns um London. «Mich faszinierte die dortige Städteplanung», erzählt Huber. «Dann fragte Martin Steigers Vater uns, ob wir nicht die Planungsabteilung für das Büro Dr. Rudolf Steiger – Peter Steiger aufbauen wollten.» Darum absolvierte Huber darauf noch ein berufsbegleitendes Studium in Orts- und Regionalplanung. «Wir waren rasch erfolgreich, gründeten bald darauf zusammen das unabhängige Planungsbüro Planpartner AG und mussten nie nach Aufträgen anfragen», erinnert sich Huber. Und immer, wenn das Büro zu gross wurde, gab es eine Ver selbstständigung der Zweigbüros. Spezialitäten waren Ortsplanungen, Quartierplanungen sowie Regionalplanungen, etwa von Luzern oder des Oberengadins. Die mit Martin Steiger gegründete Firma Planpartner AG gibt es immer noch. Doch seit dem Jahr 2000 ist Luzius Huber im Ruhestand.

Privat liess sich Huber mit seiner Familie 1967 in Küsnacht vorerst in einem alten Weinbauernhaus an der Zürichstrasse nieder. 1975 dann konnte er am Tobelrand ein Chalet mit grossem Garten und Seesicht erwerben.

Und die Chnuschtigugge? «Wir wurden vernünftig, keine Frage. Der Tod unserer Gugge war aber das Ableben des Künstlermaskenballs», urteilt Huber. Nun hofft er auf Rückmeldungen, auf dass zumindest die Instrumente der Chnuschtigugge weiterleben.



Luzius Huber in seiner Wohnstube in Küsnacht. Ganz der Ingenieur, hat er über die Auftritte seiner Gugge ordentlich Buch geführt.

BILD LORENZ STEINMANN



Die über 20-köpfige Chnuschtigugge-Gruppe schneiderte jedes Jahr spezielle Kostüme und zog damit durch die Gassen auch von Küsnacht.



Ganz in Gold kostümiert war Huber auch einmal.



Die Chnuschtigugge trat hin und wieder sogar als Festmusik im Freundeskreis auf.



In den 1970er-Jahren waren die Kostüme kreativ, frech und nicht ganz so jugendfrei.

BILDER ZVG



Frau Meier im «Sprüngli» zahlte immer eine Runde.

Als die Gugge eine Schauspielhaus-Aufführung crashte

Es tönt aus heutiger Sicht fast unglaublich, aber es ist «erst» 56 Jahre her. Es war im Februar 1969, als im Schauspielhaus Zürich «Der zerbrochene Krug» von Heinrich von Kleist aufgeführt wurde. Mitten im Stück stürzte die Chnuschtigugge den Saal und die Bühne. Laut einem Zeitungsartikel wurde die Aufführung «mit ohrenbetäubendem Lärm» unterbrochen. «Von Pfiffen und lauter Missbilligung, da und dort aber auch von zaghaftem Klatschen begleitet, zogen die Störenfriede nach rund zehn Minuten wieder ab. Sichtbar aufgeregt entschuldigte sich die Direktion für den unliebsamen Zwischenfall. Die Leute seien unmöglich aufzuhalten gewesen», so der anwesende Zeitungs-

kritiker. Speziell war, wie Luzius Huber heute ergänzt, dass wenige Tage vorher die Telefonzentrale Hottingen einem Brandanschlag zum Opfer gefallen war. Rund 30 000 Telefonanschlüsse wurden gekappt, darunter auch jene des Schauspielhauses (und der Börse, siehe weiter unten). So konnte wegen der unliebsamen Guggenmusiker niemand die Polizei anrufen. Als tags darauf die Chnuschtigugge das gleiche Spiel in der Börse wiederholte, drückte der Börsenchef der Gruppe 500 Franken in die Hände und bat, die Börsen-Bühne sofort zu verlassen. Vorher gab es aber noch eine musikalische Direktübertragung nach London, New York und Tokio. Das waren noch Zeiten! (Is.)



Die Chnuschtigugger legten viel Wert auf das Familienleben. So gab es immer eine Kinderfasnacht.